

# **Das Regensburger Ratsgeschlecht der Hofmeister in dem Weinhof im 14./15. Jahrhundert**

von Walter Hofmeister

Regensburg zählte im hohen Mittelalter zu den 3 bevölkerungsreichsten Städten im deutschen Sprachraum und war um das Jahr 1000 bereits stark im internationalen Fernhandel vernetzt. Seine Kaufleute fanden sich in Kiew, Byzanz, Nordfrankreich und Oberitalien. Die Entwicklung zu einem in wirtschaftlichen Entscheidungen selbstständig agierenden Unternehmertum wurde aber durch die zunehmende Dominanz des Regensburger Bischofs, der immer mehr de facto zum eigentlichen Stadtherren aufgestiegen war, entscheidend behindert<sup>1</sup>.

Mit dem Jahr 1245 wurde Regensburg zur Freien Reichsstadt erhoben. Kaiser Friedrich II. gab den Bürgern das Recht zur Selbstverwaltung und Regensburg unterstand de jure direkt dem Reich. Das aus dieser Verfügung entstandene Patriziat (dieser Begriff entstand erst im 15. Jahrhundert) rekrutierte sich paradoxerweise größtenteils aus der Ministerialität des Hochstifts, die sich dadurch aus ihrer Abhängigkeit vom Bischof lösen konnte. Der große wirtschaftliche Erfolg Regensburgs in den folgenden eineinhalb Jahrhunderten beruhte auf einer traditionell geschickten Fernhandelspolitik der führenden Ratsgeschlechter.

Dieses Patriziat war eine in sich geschlossene Gesellschaft, in die einzudringen nur durch vornehme Herkunft, großes Vermögen oder Connubium (Einheirat) möglich war.

Im 2. Viertel des 14. Jahrhunderts erscheint in der Reichsstadt für 100 Jahre ein neues Ratsgeschlecht unter dem Namen Hofmeister in dem Weinhof. Deren Personen, ihr Beziehungsgeflecht und ihr Eintritt in das Regensburger Patriziat werden in diesem Aufsatz beschrieben.

## **Die Familie Hofmeister**

Der Begriff Hofmeister entstand zum ersten Mal um 1180 in Regensburg im Reichsstift Obermünster, um damit den Verwalter des Stiftshaushalts und den Leiter des Personals zu bezeichnen. Ab der Mitte des 13. Jahrhunderts übernahmen auch weitere größere, meist Frauenklöster dieses Amt. Zur gleichen Zeit, ab 1270 entwickelte sich einerseits an den Fürstenhöfen dieses Hofmeisteramt kontinuierlich zur einflussreichsten Position dort-

---

<sup>1</sup> SCHÖNFELD, Regensburg, S. 7-48.

selbst, während andererseits ab etwa 1350 wohl aus Prestigegründen öfters auch Verwalter großer weltlicher oder kirchlicher Güter, die bisher villici oder Pröpste hießen, sich plötzlich Hofmeister nannten<sup>2</sup>.

Aus solchen Ministerialen entwickelten sich im 13. Jahrhundert zwei Familien im Raum Regensburg, die diesen Amtsnamen zum dauerhaften Familiennamen wählten<sup>3</sup>.

### Der Weinhof (heutige Neue Waag)

Den Weinhof besaß bereits um 1300 die Familie Gumprecht. Man muss wohl Gumprecht an der Haid als ursprünglichen Eigentümer annehmen, sonst hätte er sich nicht diesen Beinamen gegeben. Denkbar wäre, dass auch sein Bruder Leopold mit im Gebäude lebte, denn ursprünglich schien dieses aus zwei miteinander verbundenen Häusern bestanden zu haben, wie die historische Bauforschung ergab. Es wurde festgestellt, dass zwischen dem Gumprecht'schen, dem späteren Trainer'schen Haus (B62) und dem benachbarten Weinhof (B61)räumliche Verbindungen bestanden<sup>4</sup>.

1320 vermachte Gumprecht an der Haid im Falle seines Todes (+1325) den Weinhof zusammen mit anderen Häusern seiner Frau Irmgart. Schon in diesem Testament lässt sich die Lage des Weinhofs gut erkennen<sup>5</sup>.

Die exakte Topographie des Weinhofs wird jedoch 1365 klar erkennbar beim Kauf des Gumprecht'schen Hauses (danach Trainer'sches Haus genannt) durch Wolfhart Trainer. Sein neu erstandenes Anwesen liegt neben (im Text gegen) dem Weinhof Konrad Hofmeisters (B61) und gegenüber (sic) dem Haus des Wilhelm Runtinger (D120) auf der Rathausseite der Waaggasse, nicht zu verwechseln mit dem zukünftigen Runtingerhaus in der Keplerstraße. Die beiden Anwohner Konrad Hofmeister, als direkter Nachbar und Wilhelm Runtinger als gegenüberliegender besiegeln den Kaufvertrag<sup>6</sup>

1370, fünf Jahre später stehen im Einwohnerverzeichnis der Stadt Conrad Hofmeister und Wolfhart Trainer als direkte Nachbarn nebeneinander<sup>7</sup>.

Um 1400 wird in der Häuserbeschreibung von Regensburg nochmals die gleiche

2 SELIGER, das Hofmeisteramt; HOFMEISTER, die Hofmeister, S. 2 f..

3 HOFMEISTER, die Hofmeister, S. 1-52.

4 POHLIG, Patrizierburgen, S. 32

5 RUB I, Nr. 391.

Der Weinhof liegt in der Nähe des Gewelb an der Haid, einem nicht mehr vorhandenen 2-stöckigen Schwibbogen zwischen B62 und dem Alten Rathaus über dessen Gewölbe sich die Kapelle St. Simonis befunden haben soll, welche Papst Leo IX im Jahr 1052 weihte (siehe auch das Gumprecht'sche Haus zu Regensburg seit 1052 bis zur Sanierung 1992, S. 1-23).

6 Archiv des Historischen Vereins III, 99, verkürzt gedruckt bei BOLL, S. 41<sup>Ann. 30</sup>.

7 RUB II, Nr. 906.

Als Bewohner des Weinhofs werden Conrad Hofmeister, sein jüngster Sohn Erhard mit Ehefrau Chlar, sein Schreiber Hiltprant, sein Hausknecht Leonhard, sein Koch Conrad und dessen Küchenknecht Härtil genannt.

Nachbarschaft beschrieben, bei dem Gewelb an der Haid: Erhart Hofmeister lebt mit Familie und Gesinde im Weinhof (B61) neben der Anna Trainerin, der 2. Ehefrau Jakob Trainers (B62)<sup>8</sup>.

1411 gelangte der Weinhof über die Familie Altmann an die Stadt Regensburg, die dann die neue Stadtwaage hierin einrichtete. In dem Gebäude fand 1541 das berühmte Religionsgespräch zwischen Dr. Eck auf katholischer und Melancthon auf evangelischer Seite statt. Eine andere Bezeichnung für die Neue Waag, die Herrentrinkstube darf noch als Anspielung auf dem Weinhof interpretiert werden<sup>9</sup>.

### Conrad Hofmeister in dem Weinhof

Die Familie Hofmeister gehörte nicht zu den alteingesessenen Ratsgeschlechtern Regensburgs von 1245. In diese geschlossene Gesellschaft einzudringen gelang nur über großes Vermögen, vornehme Herkunft oder entsprechendes Connubium. Nur die beiden letzten Optionen würden auf Conrad Hofmeister zugetroffen haben<sup>10</sup>.

Conrad Hofmeister aus der Familie der Hofmeister von Hohenburg-Hochdorf/Winzer begegnet zumindest archivalisch das erste Mal im Mai 1317 dem Gumprecht an der Haid, als er im Gefolge der Ernfelser den Verkauf von Rechten und Vogteien an diesen Gumprecht, dessen Frau Irmgart und seine drei Töchter bezeugt.

Er war zu diesem Zeitpunkt Knappe bei den Ernfelsern, mit welchen seine Familie in enger Beziehung stand. Im November desselben Jahres, ist er bereits im Hause Gumprechts an der Haid zur „Weiterbildung“ anzutreffen, zusammen mit Heinrich Topler, wahrscheinlich aus der Nürnberger Patrizierfamilie stammend.

Die Zeiten einer Erziehung in der pueritia (ab 7 Jahren) erfolgte in der Regel bei befreundeten Familien desselben Standes, wozu die Knaben ihr Elternhaus verließen. Diese Erziehung wurde im allgemeinen mit „in Diensten“ umschrieben. Da aber Conrad Hofmeister in den beiden genannten Urkunden bereits Zeuge war, muss er wenigstens 12 Jahre alt gewesen sein (Mindestalter der Testierfähigkeit) und somit um 1305 geboren worden sein.

In den nächsten 2 Jahrzehnten taucht Conrad Hofmeister urkundlich nur noch einmal 1332

<sup>8</sup> BayHStA, Reichsstadt Regensburg Lit. 350 fasc. 282.

Das Haus hinter Erhart Hofmeister (Richtung Grieb) ist öd, danach folgt Domus sua Erhart Hofmeister et uxor (N.N.), die Diener Martin, Conrad, Seitz, die Dienerinnen Kunigund und Kathrey, sowie ein Weinschenk. In der Nähe zum Weinhof bewohnt eine Witwe Margret Hofmeisterin das Hiltprant'sche Haus in der hinteren Grieb (mehr dazu weiter unten).

<sup>9</sup> BAUER, S. 301; HOFMEISTER, der Weinhof, S. 251 f.; HOFMEISTER, die Neue Waag, S. 149-152; MORSBACH, S. 123-127.

<sup>10</sup> Die Quellenangaben zum Vortext erscheinen im Anschluss bei den Urkunden.

zusammen mit seinen landsässigen Verwandten auf, so wie auch noch 1340, 1347 und 1356, als er sich schon nach dem Weinhof nennt<sup>11</sup>.

1338 erscheint dann Conrad Hofmeister bereits als Besitzer des ehemals Gumprecht'schen Weinhofes (seit wann und wie?). Ab diesem Zeitpunkt beginnt Conrad mit dem Erwerb von Haus- und Grundbesitz außerhalb Regensburgs wie andere Patrizier.

1340 bezeugt er zusammen mit Richter Hermann Stör von Stadtamhof den Verkauf eines Hofes in Eitlbrunn an den Landadeligen Sinzenhofer. Sieglar ist Hans Hiltprant, der Schwager des Verkäufers. Beziehungen verwandtschaftlicher Art zu den beiden letztgenannten Familien pflegt auch noch sein Sohn Erhard I. und Enkel Erhard II. Hofmeister.

Seit 1342 ist er regelmäßig Gemeindevertreter, äußerer Rat (45er), Genannter (Eidhelfer) und ab 1349 Mitglied des inneren Rates, 1349, 1351, 1352, 1356-1361 und 1367. Nach dem Tod seines Sohnes Heinrich, der ebenfalls innerer Ratsherr war, sitzt er nochmals 1367 in dessen Nachfolge im Rat.

Er betreibt Weinhandel, wobei er neue Wege geht und nicht nur auf Weinmärkten in Bozen, sondern direkt beim Erzeuger in Kurtatsch/Tramin im heutigen Südtirol einkauft.

Conrad Hofmeister in dem Weinhof übt nie ein städtisches Amt aus, hat 4 Kinder namens Heinrich, Agnes, Kathrey und Erhart. Eine dieser Töchter ist mit dem Rats- und Steuerherrn Heinrich Pärbingen verheiratet, welchem Conrad zusammen mit seinem Sohn Erhard 1370 etwa ein Jahr vor seinem Tod Besitz in Barbing verkauft.

Unbekannt ist trotz reichlich Urkundenmaterials über ihn der Name seiner Ehefrau(en). Möglicherweise heiratet er die 1332 zur Witwe gewordene Tochter Gumprechts an der Haid, die ihm den Weinhof in die Ehe gebracht haben könnte. Ein Connubium mit einer Tochter aus Ratsgeschlecht war zwingend für den Eintritt ins Regensburger Patriziat.

Seine möglichen Geschäftspartner und weitere Verwandte, wie auch Nachbarn erschließen sich aus den Zeugenreihen der Urkunden (siehe unten).

Siegel: Conrad benutzt die gesamten Jahrzehnte ähnlich wie andere Ratsherren nur den Buchstaben „C“ seines Vornamens mit der Umschrift Conrad Hofmeister, während seine Kinder und direkten Verwandten einen Turm im Siegel führen<sup>12</sup>.

<sup>11</sup> Das lückenhafte Intervall von 20 Jahren mit nur einer einzigen Erwähnung könnte vermuten lassen, dass es sich bei Conrad Hofmeister von 1338 um eine andere Person handelt, etwa seinen Sohn. Letzteres ist aber insofern wenig plausibel, da Conrad Hofmeister, 1317 bei Gumprecht an der Haid lebend, bereits zu diesem Zeitpunkt im Alter von nur 12 Jahren Vater geworden sein müsste, damit sein fiktiver Sohn Conrad im Jahre 1338 mit einem Mindestalter von 20 Jahren Besitzer des Weinhofes geworden wäre. Im Falle einer früheren Inbesitznahme vor 1338 wäre es an sich keine mögliche Option. Da in dieser Zeitspanne kein weiterer Conrad Hofmeister in der Stadt Regensburg im Allgemeinen und auch nicht im Umfeld des Gumprecht im Speziellen auftaucht, muss man die zeitliche Lücke mit einem Urkundenverlust (wie beim Kauf- oder Erbvertrag des Weinhofes) oder insgesamt fehlenden Aktivitäten Conrads erklären.

<sup>12</sup> URBANEK, Wappen, S. 184; BayHStA, Reichsstadt Regensburg Urkunden 655 (14.2.1342) S 98, 1194 (29.3.1359)

Am 20. Mai 1317 bezeugt Conrad Hofmeister aus der herzoglichen Ministerialenfamilie Hofmeister von Hohenburg stammend, zusammen mit Conrad von Hausen aus edelfreiem Geschlecht (ehemalig markgräfllich Hohenburger Vasallen) den Verkauf von Rechten in Kager auf den Winzerer Höhen an Gumprecht an der Haid, seine Frau Irmgart und die 3 Töchter Peters, Cecilie und Chunigund durch zwei Heinriche von Ernfels<sup>13</sup>.

Am 25. November ist derselbe Conrad Hofmeister mit Heinrich Topler, wohl aus der Nürnberger Patrizierfamilie (der Name Topler taucht sonst in Regensburg nie auf) zur „Weiterbildung“ bei Gumprecht an der Haid. Beide bezeugen einen Vorgang mit Übertragungen an ihren Dienstherrn in der Reihe nach dem Schultheiss und den 3 Schwiegersöhnen Gumprechts: Dietrich und Friedrich Auer, sowie Heinrich Thundorfer<sup>14</sup>.

1332 erscheint Conrad Hofmeister noch einmal mit dem am 20.5.1317 genannten Conrad von Hausen bei einem Verkauf von Höfen der Ernfelser als Zeuge, während sein Verwandter Conrad Hofmeister von Hohenburg für die Ernfelser bürgt<sup>15</sup>.

Am 25. Juni 1338 kauft Conrad Hofmeister in dem Weinhof (sic) einen Weingarten in Donaustauf, genannt die Rieb (Rebe), ein bischöfliches Lehen. Der Erwerb von Besitz außerhalb Regensburgs ist typisch für Regensburger Patrizier<sup>16</sup>.

Nach Weihnacht 1339 steht im Schuld- und Leibgedingsregister für die Kinder Hofmeisters ein Handvest über 200 lb, das für den üblichen Zins bei der Stadt liegt<sup>17</sup>.

Am 24. März 1340 bezeugt Conrad Hofmeister in dem Weinhof gemeinsam mit dem herzoglichen Richter von Stadthof Hermann Stör den Verkauf des Mitterhofs in Eitelbrunn durch Franz Zeller, den Schwager des siegelnden Hans Hiltprant an die Landadeligen Sinzenhofer und von Holzheim. Diese Zeugschaft ist insofern von

---

S 8, Klosterurkunden Pielenhofen 173 (15.6.1347), Stadtarchiv Regensburg Urkunde (10.11.1370).

13 RUB I, Nr. 334; HOFMEISTER, die Hofmeister, S. 14-16.

Die Knaben von angesehenen Familien verließen mit 7 Jahren ihr zu Hause, um bei befreundeten Geschlechtern eine Erziehung zu erhalten. Diese Zeit als Knappe nannte man auch in Diensten (Diener).

14 RUB I, Nr. 342; HOFMEISTER wie Anm. 13.

Vermutlich versuchte Conrad Hofmeister sich im Bürgertum ein besseres Auskommen zu verschaffen, da landsässige Ministerialenfamilien trotz höheren Ansehens über geringere Einnahmen verfügten.

15 Rb VII, S. 6; HOFMEISTER, wie Anm. 13.

1332 stirbt auch ein Schwiegersohn Gumprechts an der Haid. Über das Schicksal seiner 3 Töchter insgesamt finden sich nach 1328 keinerlei schriftliche Hinweise mehr. Es bleibt aber trotzdem spekulativ, ob Conrad Hofmeister eine der Töchter geheiratet hat und somit in den Besitz den Weinhofs kam.

1320 (RUB I, Nr. 391) vermacht Gumprecht an der Haid den Weinhof seiner Frau Irmgart für den Fall seines Todes.

1322 (RUB I, Nr. 524) taucht im Testament dieser Irmgart der Weinhof nicht mehr auf, vermutlich wurde er vorher einer der Töchter übergeben (auch hier fehlen entsprechenden Urkunden).

16 RUB I, Nr. 811.

1338 erscheint Conrad Hofmeister in dem Weinhof das erste Mal als dessen Eigentümer, wann und wie er zu diesem Besitz kam, ist nicht belegt.

17 Ebd., Nr. 881.

Hier wird nicht die Anzahl der Kinder im Jahr 1339 angegeben, vermutlich ist Erhard I. noch nicht geboren. Die bereits existierenden Kinder sprechen auch für ein etwas höheres Alter Conrads (siehe Anm. 11).

Wichtigkeit, da sowohl die Sinzenhofer als auch die von Holzheim am Forst aus der Region der Hofmeister von Hohenburg- Hochdorf/Winzer stammen, zu denen die Regensburger in dem Weinhof auch in Zukunft Kontakt pflegen (siehe auch Anmerkung 23 und 34)<sup>18</sup>.

Am 14.2.1342 verbinden sich Bürgermeister, Rat und Gemeinde gegen die Umtriebe der Auer und deren Anhänger. Conrad Hofmeister zeugt unter den Gemeindemitgliedern nach H. Mautz<sup>19</sup>.

Am 16. Juni 1343 kauft Conrad Hofmeister in dem Weinhof in Reifferding/Donaustauf einen Weinberg von Leutwein Dollinger, genannt der Tollinger, ein Lehen des Heinrich von Hohenfels<sup>20</sup>.

1345 ist Conrad Hofmeister Genannter (Eidhelfer)<sup>21</sup>.

Am 29.1.1347 erwirbt Conrad Hofmeister in dem Weinhof eine Hube in Barbing, ein Hohenfelser Lehen<sup>22</sup>.

Am 15.6.1347 entscheiden Conrad Hofmeister in dem Weinhof, Berthold Amann der Wachtmeister im Osten, Conrad Hochdorfer und Reicker Pischhof einen Erbstreit in Pielenhofen, einer Ernfelder Klostergründung<sup>23</sup>.

Einen Monat später, am 16.7.1347 zeugt Conrad Hofmeister wieder unter den Gemeindevertretern zwischen H. Mautz und H. Simon bei einem Ratsbeschluss zur Verbannung Stefan Brunnhubers auf 10 Jahre<sup>24</sup>.

Am 3. Oktober 1349 sitzt Conrad Hofmeister in dem Weinhof zum ersten Mal im inneren Rat zwischen Simon an der Heuport, Rüdiger Löbl und Fr. Dollinger bei einem Schutzbrief für die Juden<sup>25</sup>.

Am 27.11.1349 bezeugt Conrad Hofmeister in dem Weinhof ein Reversschreiben des Ortlieb Männel gegen Kloster Metten bezüglich eines Leibgedings an einer Hofstätte unterhalb des Hauses bei dem Gewelb an der Haid. Weitere Zeugen: Leonhart auf Donau der Propst zu Regensburg, zwei Brüder Simon und der eigentliche Besitzer der Hofstätte

18 Ebd., Nr. 905.

Zu den Familien Hiltprant und Sinzenhofer bestehne auch noch um 1400 verwandtschaftliche Beziehungen (s.u.).

19 Ebd., Nr. 982.

In den folgenden Urkunden werden die direkt benachbarten Namen in den Zeugenreihen auf Grund der Faktizität erwähnt, da stets bei den Gemeindevertretern Nachbarn, Freunde und Verwandte stehen, bei den Ratslisten Geschäftspartner und Verwandte.

20 Ebd., Nr. 1041.

21 Ebd., Nr. 1127.

22 Ebd., Nr. 1168.

23 Ebd., Nr. 1180; BayHStA, Klosterurkunden Pielenhofen 173 (15.6.1347).

Auch hier, wie schon 1340 (Anm. 18), zeugt sich Conrad Hofmeister in dem Weinhof bei Angelegenheiten, die in Verbindung zu seiner Herkunftsregion stehen.

24 RUB I, Nr. 1185.

25 Ebd., Nr. 1250.

Grausselbeck in der Grub<sup>26</sup>. Diese Hofstätte dürfte südlich direkt an das Gumprecht'sche Haus anschließen, da auch dessen Grund (B62) seit der Jahrtausendwende ein Lehen des Klosters Metten war.

Am 30.6.1950 kauft Conrad Hofmeister in dem Weinhof ein weiteres Haus und Stadel in Barbing (Nieder-)<sup>27</sup>.

Der Diener Conrad Hofmeisters in dem Weinhof heißt Friedrich Tunzlinger<sup>28</sup>.

Am 26.2.1351 steht Conrad Hofmeister als Ratsherr bei einer Verordnung zur Getränkesteuer neben Sitauer und Thundorfer<sup>29</sup>.

Am 27.7.1351 zeugt er im Rat zwischen Löbel und Sitauer bei einem Beschluss um strafrechtliche Angelegenheiten<sup>30</sup>.

Am 15.9.1352 erhält der Bürgermeister und Rat von Regensburg den Segen der Dominikaner, Conrad Hofmeister steht wieder zwischen Simon und Sitauer<sup>31</sup>.

Am 16.11.1352 beschließt der Rat eine Getränkesteuererneuerung, bei dessen Mitgliedern findet sich Conrad Hofmeister neben Simon, Vesler und Baumburger. Am selben Tag bei der Ungeldverordnung zwischen den selben Ratsmitgliedern<sup>32</sup>.

Von 1353 bis Mitte 1356 ist Conrad Hofmeister nicht im inneren Rat, er zeugt wieder als Gemeindevertreter am 24.11.1354 zwischen den Nachbarn des Weinhofs Wilhelm Runtinger, Mautz, im Hirs (heutiger Gasthof zum Goldenen Hirsch), am 20.11.1355 zwischen zwei Sitauern und Wilhelm Runtinger, Mautz. Am 10.7.1355 und 21.8.1355 zwischen denselben. Am 29.1.1356 und am 8.2.1356 steht beide Male noch ein Taucher neben ihm. 3 Monate bevor er wieder Ratsherr wird, zeugt Conrad Hofmeister in dem Weinhof beim Friedensbrief der Stadt vom 4. März 1356 nochmals bei der Gemeinde in der typischen Nachbarschaftsreihe wie vorher: im Hirs, Pleyin, Conrad Hofmeister in dem Weinhof mit seinem Sohn Heinrich, Mautz, Simon und Dietrich, Oheim Conrads<sup>33</sup>. Die Simon als Bewohner des Haus Heuport dürften eher zum Verwandten-/Freundeskreis als zur Nachbarschaft zählen.

Conrad Hofmeister in dem Weinhof kauft am 23.6.1356 erneut eine Hube in Barbing, ein bischöfliches Lehen, am 16.10.1356 bezeugt er zusammen mit Dietrich von Holzheim

26 Ebd., Nr. 1263; das Gumprecht'sche Haus zu Regensburg, S. 103 (siehe Anm. 5).

27 RUB I, Nr. 1281.

28 Ebd., Abteilung III, 74', Wundbuch von 1325-1350.

Zur Familie Tunzlinger siehe TRAINER, S. 25.

29 RUB II, Nr. 9.

30 Ebd., Nr. 20.

31 Ebd., Nr. 65.

32 Ebd., Nr. 67, 68.

33 Ebd., Nr. 125, 133, 157, 161, 181, 186, 191.

(siehe auch 1340 Anmerkung 18), Friedrich Auer und Martin Reuter eine Zahlungsquittierung des Klosters Pettendorf an den Pfleger von Burglengenfeld. Auch hier ist wieder Kontakt zu Personen seiner Herkunftsregion erkennbar<sup>34</sup>.

Er ist im 2. Halbjahr 1356 wieder Mitglied des inneren Rats und zeugt bei der Verlängerung des Friedensbriefs neben Taucher, Paumburger, S. Simon, während sein Sohn Heinrich als Gemeindevertreter in der klassischen Nachbarschafts-/Freundesreihe nach im Hirs, Pleyin und vor Mautz und H. Simon steht, später folgt noch Oheim Dietrich nach Sitauer und Löbl<sup>35</sup>.

Am 24.1.1357 wie auch am 27.2.1357 steht Conrad Hofmeister als innerer Rat jeweils zwischen Paumburger und Ingolstätter bei Beschlüssen zur Steuerzahlung zweier Neubürger und zum Verhalten gegenüber ausgetretenen Bürgern<sup>36</sup>.

Beim Verkauf Jakob Löbels vom 1.3.1357 von 3 Häusern seines verstorbenen Bruders findet sich Conrad Hofmeister nach Erhart Sitauer, Wilhelm Runtinger und Leutwein auf Donau<sup>37</sup>. Wilhelm Runtinger ist mit einer Löbl verheiratet.

Am 23.7.1357 erneuert der Rat den Friedensbrief. Hier, zeugt Conrad Hofmeister zwischen den Ratsherrn Taucher, Paumburger und Simon, sein Sohn Heinrich als Gemeindevertreter wieder mit den Nachbarn nach im Hirs, Pleyin und vor Mautz und Simon. Später folgt noch Dietrich, der Onkel Conrads<sup>38</sup>.

Am 20.10.1357 beim Ratsbeschluss zur Vermögenseinschätzung des Conrad Lösel steht Conrad Hofmeister vor Taucher, Ingolstätter und Sitauer. Die gleichen Personen zeugen auch am 10.11.1357 neben ihm. Am 13.3.1358, bei der Verweigerung des Rats den Friedrich Hiltprant wieder als Regensburger Bürger aufzunehmen, stehen vor Conrad Hofmeister Paumburger, nach ihm Taucher, Thundorfer und Ingolstätter auf Donau<sup>39</sup>.

Im 2. Halbjahr 1358 sitzt Conrad Hofmeister nicht im Rat, erst wieder 1359. Bei der Erneuerung des Friedensbriefes vom 11.12.1358 findet er sich wieder unter der Gemeinde bei seinen Nachbarn in der Reihe im Hirs, Conrad Hofmeister in dem Weinhof und Sohn Heinrich, Mautz und Wilhelm Runtinger<sup>40</sup>.

Am 29.3.1359 sitzt Conrad Hofmeister wieder im inneren Rat bei einem Beschluss zur

---

34 Ebd., Nr. 199; JANKA 99.

35 Ebd., Nr. 221.

Da S. Simon neben Conrad Hofmeister im Rat und H. Simon bei Heinrich Hofmeister in der Gemeinde steht, ist Verwandtschaft anzunehmen (siehe oben 4. März 1356).

36 Ebd., Nr. 224, 228.

37 Ebd., Nr. 229.

38 Ebd., Nr. 246.

39 Ebd., Nr. 257, 267, 291.

40 Ebd., Nr. 316.



Bestrafung widersetzlicher Bürger. Er steht wieder nach Taucher und vor Ingolstätter auf Donau, Thundorfer und Sitauer. Sein Sohn Heinrich, noch bei den Gemeindevertretern nach im Hirs, vor Mautz, Wilhelm Runtinger, in der üblichen Reihenfolge der Nachbarn, auch Onkel Dietrich, der hier erstmals mit dem Turmwappen der Familie siegelt. Dietrich zeugt auch hier, wie bei anderen folgenden Urkunden stets direkt neben Wolfhart Trainer, dem zukünftigen Käufer (1365 Anm. 6) des Gumprecht'schen Hauses<sup>41</sup>.

Conrad Hofmeister in dem Weinhof ist am 3.6.1359 Gerichtsbeisitzer bei Schultheiß Zant, gemeinsam mit Sitauer, Gravenreuther, Löbl und Wilhelm Runtinger<sup>42</sup>.

Beim Gerichtsbrief der Offmey Zant vom 8.10.1359, der Witwe des o.g. Schultheiß, die um ihre Rechte am Schultheißenamt streitet, sind die Gerichtsbeisitzer: Stadtkämmerer Dürnstätter, auf Donau, Neumeister, L. Löbl, Brunnhofer, F. Löbl, Groß, Conrad Hofmeister in dem Weinhof, Thundorfer, Wilhelm Runtinger, Dietrich Zollner. Am 22.10.1359 beschließen die selben Gerichtsbeisitzer die Zurückweisung der obigen Forderung Offmey Zants<sup>43</sup>.

Dieser Prozess hatte zur Folge, dass der Rat am 3.12.1359 beschließt, den Stiefsohn der Offmey Zant nie mehr als Richter zuzulassen. Hier zeugt Conrad Hofmeister im Rat nach Paumburger, Taucher und vor Sitauer, Ingolstätter auf Donau. Sein Sohn Heinrich steht bei der Gemeinde wieder in der Nachbarschaft nach im Hirs und vor Mautz, Sitauer... Dietrich Hofmeister (sic) vor Wolfhart Trainer<sup>44</sup>.

Bei Erbstreitigkeiten Meylinger gegen Frumold/Gumprecht sitzt am 9.7.1360 Conrad Hofmeister in dem Weinhof zusammen mit auf Donau, L. Löbl, Wilhelm Runtinger, Conrad Zant, Fr. Löbl, und Dietrich Zollner als Gerichtszeuge<sup>45</sup>.

Bei der Erneuerung des Friedensbriefs am 25.12.1360 ist die Reihenfolge im Rat H. Taucher, Conrad Hofmeister, Peter Sitauer und D. Frumold. Bei der Gemeinde die traditionelle Weinhofnachbarschaft mit im Hirs, Heinrich der junge Hofmeister, Mautz, Wilhelm Runtinger...Wolfhart Trainer, Dietrich Hofmeister (sic), Conrad Sitauer. Am selben Tag findet sich Conrad Hofmeister mit anderen Ratsherren unter den Genannten<sup>46</sup>.

Obwohl es nur einen einzigen Urkundenbeleg über Handelsfahrten Conrad Hofmeisters gibt, muss er allein die Einkaufsfahrten nach Südtirol mehrmals ausgeführt haben, da er sonst in Kurtatsch/Tramin keine Kreditwürdigkeit besessen hätte. Er kaufte, was bis dahin

---

41 Ebd., Nr. 329.

42 Ebd., Nr. 333.

43 Ebd., Nr. 342, 343.

44 Ebd., Nr. 344.

45 Ebd., Nr. 378.

46 Ebd., Nr. 397, 398.

ungewöhnlich war, nicht nur auf den Weinmärkten, z. B. in Bozen Wein ein, sondern direkt beim Erzeuger. Im Testament dieses Weinproduzenten vom 9.9.1360 werden die Außenstände, die ihm noch von Conrad Hofmeister aus Regensburg (mercator suus) zustehen, gesondert erwähnt<sup>47</sup>.

Im Regensburger Leibgedingsregister (1350-1364) werden die Kinder Conrad Hofmeisters in dem Weinhof mit einer Leibrente versorgt: Heinrich 4 lb, Agnes 2 lb, Kathrey und Erhart jeweils 2,5 lb. Eine Elsbet Hofmeisterin, im gleichen Register, nun Klosterfrau in Landshut lässt sich nicht zuordnen<sup>48</sup>.

Bei der Ratsverordnung über Weinausschank vom 31.8.1361 und der Friedensverlängerung vom 17.12.1361 sind die Reihenfolgen beim Rat wieder identisch mit Paumburger, Conrad Hofmeister, Thundorfer, Taucher und Sitauer, die anzunehmenden Geschäftspartner Conrads. Sohn Heinrich steht im August zwischen Wilhelm Runtinger und Wolfhart Trainer, der aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht, das dem Weinhof benachbarte Gumprecht'sche Haus gekauft hat, so wie nochmals im Dezember zwischen im Hirs und Ingolstätter<sup>49</sup>.

Am 1.6.1364 lässt Conrad Hofmeister seinen Koch ins Gefängnis bringen. Seit 1362 ist sein Sohn Heinrich Mitglied des inneren Rats (siehe unten) und der wohl etwa 59 jährige Conrad (siehe Anmerkung 11) scheint sich aus der großen Stadtpolitik zurückgezogen zu haben. Er tritt bis 1366 nur noch als Gerichtsbeisitzer und 1365 beim Kauf des Gumprecht'schen Hauses durch Wolfhart Trainer als direkter Nachbar mit Wilhelm Runtinger als Siegler auf. Am 27.5.1365 ist Conrad Hofmeister in dem Weinhof Gerichtsbeisitzer mit L. Löbl, Hans Straubinger und Dietrich Zollner bei einem Hausrechtsstreit um den Brunnhof im Latron gelegen. Ebenso ist er am 20.4.1366 wieder als solcher tätig, bei einem Streit zwischen Thundorfer und der Agnes Frumold zusammen mit Sitauer, Thundorfer, Leopold Gumprecht, St. Ingolstätter, H. Straubinger und Dietrich Zollner<sup>50</sup>.

Der für die Bestimmung der genauen Lage des Weinhofs entscheidende Hinweis erscheint im Kaufvertrag des Wolfhart Trainer für das Gumprecht'sche Haus (B62), danach Trainer'sches Haus genannt im Jahre 1365, als der direkte Nachbar Conrad Hofmeister

47 STOLZ, S. 171 (Original Staatsarchiv Innsbruck, Urkunden II., 931 Notariatsinstrument)

48 RUB II, S. 477, fol. 38, 474.

49 Ebd., Nr. 433, 448.

50 Ebd., Nr. 580, 615, 617, 667.

Am 27. Mai 1365 beschließt der Rat Bestimmungen über den Austrag der Kaufmannschaft, d. h. die Vererbung von Haus und Geld an die Nachkommenschaft. Als Zeugen stehen Heinrich Taucher, Heinrich Pärbinger, 3 Brüder Ingolstätter, sowie Hofmeister ohne Vornamen. Auf Grund der Thematik und der anderen zeugenden Personen dürfte Conrad gemeint sein.

(B61) und der gegenüberliegende Wilhelm Runtinger (D120), beide die Kaufurkunde besiegeln<sup>51</sup>. Wolfhart Trainer soll ein Verwandter Dietrich Hofmeisters in dem Weinhof sein, neben dem er regelmäßig seit 1359 zeugt.

Conrad Hofmeister ist am 15.1.1367 nochmal Mitglied des inneren Rats anstelle seines verstorbenen Sohnes Heinrich, der zuletzt in einer Urkunde am 26.5.1366 als Ratsherr auftritt (siehe unten). Conrad steht in den Ratsreihen zwischen Vesler, Neumeister und Dürnstetter, Leopold Gumprecht, Wilhelm Runtinger. Die folgenden letzten 5 Jahre seines Lebens (+1371/72) ist er nur noch dreimal bei städtischen Verhandlungen anzutreffen<sup>52</sup>.

Bei diesen 3 Sitzungen ging es am 8.9.1368 um den Handel mit Wildschweinen, sowie am 22.6.1369 und am 19.12.1371 um die Entlastung (Quittierung) der Abrechnung des Kämmerers Leopold Gumprecht (siehe unten: Conrad scheint bereits am nächsten Tag, den 20.12.1371 nicht mehr in der Lage gewesen zu sein, als Gemeindevertreter zu agieren, da ihn sein Sohn Erhart I. vertreten musste). Zeugenreihe von 1368: im Hirs, Trainer, Ingolstätter, Conrad Hofmeister, Taucher, Runtinger; 1369: Heinrich Pärbinger (Conrads Schwiegersohn), Neumeister, Conrad Hofmeister, Paumburger, Taucher, im Hirs, Ingolstätter; 1371: E. Taucher, im Hirs, Conrad Hofmeister und H. Taucher<sup>53</sup>.

Aus dem Jahr 1370 werden im Einwohnerregister der Stadt Regensburg die Besitzungen Conrad Hofmeisters aufgezählt.

An der Haid und in der Grub:

Domus sua (B61) Conrad Hofmeister, Erhart sein Sohn et uxor Chlar, Hiltprant der Schreiber, Leonhard der Hausknecht, Conrad der Koch und Härtl der Küchenknecht, danach folgt das Trainer'sche Haus (B62).

Auf dem Graben:

Hier ist die genaue Topographie von Conrads Haus unsicher. Die Reihenfolge der Besitzer: Reich, Klosner, Walch, Conrad Hofmeister (Inwohner 3 Personen und Knecht), Hornbeckin<sup>54</sup>.

Am 10.11.1370 verkaufen der Witwer Conrad Hofmeister, sein Sohn Erhart und dessen Frau Chlar ihrem Schwiegersohn und Schwager Heinrich Pärbinger 2 Huben samt 2 Häusern, Städeln und allem Zubehör in Barbing. Wie aus dem Einwohnerregister desselben Jahres hervorgeht, leben im Weinhof außer dem 65 jährigen Conrad nur noch sein Sohn Erhart mit Ehefrau Chlar. Von seinen beiden Töchtern Agnes und Kathrey ist

---

51 Siehe Anm. 6.

52 RUB II, Nr. 708.

53 Ebd., Nr. 801, 843, 970.

54 Ebd., 906.

eine mit dem Ratsmitglied und Steuerherrn Heinrich Pärbingen verheiratet, das Schicksal der anderen ist unbekannt. Sein ältester Sohn Heinrich, der Ratsherr, ist schon ca. 3 Jahre vorher mit etwas über 30 Jahren verstorben (Anmerkung 60)<sup>55</sup>. Der Vater siegelt den Verkauf mit Buchstaben „C“ und Umschrift, sein Sohn Erhart benutzt das Turmsiegel wie die übrigen Verwandten.

Haussteuerrestanten (Steuerrückstände vom 8.7.1371): Conrad Hofmeister besitzt noch ein weiteres Haus in der krummen Straße, für das noch eine Steuerrückzahlung von 1 lb fällig ist, auch andere Patrizier, wie Maller, Zant, etc. werden als Säumige angeführt<sup>56</sup>.

Am 19.12.1371 (Anmerkung 53) tritt Conrad Hofmeister das letzte Mal urkundlich in Erscheinung. Nachdem Anfang 1373 sein Sohn Erhart weiteren Besitz seines Vaters ohne dessen Nennung in der Urkunde verkaufen konnte, muss Conrad wohl 1372 verstorben sein. Conrad Hofmeister schreibt sich im Privatbereich, wie auch als Gemeindevertreter stets „in dem Weinhof“, bei seinen Ratssitzungen wird der Beiname meist nicht benutzt.

Auf Grund fehlenden Archivmaterials, wie der Name der Ehefrau(en) Conrads, der seines Sohnes Heinrichs, beziehungsweise der des Ehemanns einer seiner Töchter, der möglichen Kinder Heinrichs, sowie auch anderer Angehöriger, ganz abgesehen von der fehlenden Erwerbsurkunde des Weinhofs, von Testamenten und Sterbeurkunden wird versucht, über die direkte Nähe in den Zeugenreihen bei Ratsmitgliedschaft und in den Nachbarschaftslisten Geschäftspartner und Verwandte zu suchen, da solche in diesen Reihen grundsätzlich nebeneinander stehen<sup>57</sup>.

---

55 Ebd., Nr. 99, S. 477.

56 Ebd., Nr. 939.

57 Ebd., Nr. 970.

Namenslisten aus den Urkunden in direkter Nähe zu Conrad Hofmeister mit den häufigsten Nennungen.

Bei den Gemeindevertretern:

1342-1360: 14 x Mautz, Fernhändler nach Österreich mit dortigem Besitz. Wohnhaus unbekannt

1347-1357: 8 x Simon

1354-1369: 12 x im Hirs (B71/72) östlicher Nachbar des Gumprecht'schen/Trainer'schen Hauses (B62)

1354-1368: 10 x Wilhelm Runtinger, gegenüberliegender Nachbar, seit 1349 in Regensburg, (BRUNNER, S. 36).

1356-1371: 5 x Taucher

1357-1371: 5 x Ingolstätter und 2 x Sitauer

Bei den Ratsmitgliedern:

10 x Sitauer, 9 x Taucher, 4 x Ingolstätter und 4 x Simon

Da Sitauer und auch Simon (Heuport) sowohl im Rat, als auch bei der Gemeinde in direkter Nähe zu Conrad Hofmeister zeugen, ist eine Geschäftspartnerschaft oder Verwandtschaft anzunehmen, das gleiche gilt für Taucher. Der häufige Kontakt mit den Ingolstättern in Gemeinde und Rat spräche ebenso für Verschwägerung, da sich ihre Häuser nicht in der Nachbarschaft zum Weinhof befinden (sie nennen sich auf Donau als Besitzer des heutigen Hauses zum Pelikan in der Keplerstraße bzw. sie bewohnen ihr Stammhaus, den heutigen Baumburger Turm). Auch die Simon leben an der Heuport und nicht in der Nähe des Haidplatzes. Wilhelm Runtinger ist dagegen als direkter gegenüberliegender Nachbar auszumachen. Der gleiche Personenkreis zeugt auch stets in der Nähe des Sohnes Heinrich.

## Heinrich Hofmeister in dem Weinhof

Heinrich, der Erstgeborene Conrads Hofmeister dürfte etwa Mitte der 1330er Jahre geboren worden sein (s. Anmerkung 14 und 48). Er zeugt ab 1356 bei den Gemeindevertretern meist in den Urkunden, in denen sein Vater als Ratsherr fungiert.

1362 und 1366 sitzt er selbst im inneren Rat, ist 1365 Gerichtsbeisitzer und scheint 1366/67 im Alter von etwas über 30 Jahren verstorben zu sein, da ihm sein Vater Conrad als Ratsmitglied 1367 stellvertretend nachfolgt. Nach 1366 erscheint er in keiner Urkunde mehr, auch nicht im Einwohnerverzeichnis von 1370. Seine Ehefrau und mögliche Kinder bleiben ebenfalls anonym. Er nennt sich privat und als Gerichtsbeisitzer in dem Weinhof, in Ratskreisen wie schon sein Vater ohne diesen Beinamen.

Siegel: Turm<sup>58</sup>

Von 1356-1361 zeugt Heinrich Hofmeister während der Ratsmitgliedschaft seines Vaters in denselben Urkunden bei den Gemeindevertretern (siehe oben)<sup>59</sup>.

Am 17.8.1362 ist Heinrich Hofmeister zum ersten Mal Mitglied des inneren Rats und steht wie sein Vater Conrad in der gleichen Zeugengruppe zwischen Heinrich Taucher und Hans Ingolstätter, Peter Sitauer, Stefan Thundorfer, am 19.12.1362 bei den Räten nach H. Taucher und vor Stefan Thundorfer, Peter Sitauer.

Am 17.3.1365 ist Heinrich Hofmeister in dem Weinhof (sic) Gerichtsbeisitzer bei einem Streit zwischen der Ehefrau Friedrichs Löbls und dem Kloster Heiligkreuz, um angebliche finanzielle Verpflichtungen der Familie Löbl, die das Kloster einklagen möchte.

Am 25.6.1366 findet sich das letzte archivalische Lebenszeichen des Ratsherrn Heinrich Hofmeister beim Beschluss einiger Bürger, mit Albrecht Zant dem Jüngeren, keine Heiratsverbindung eingehen zu wollen. Er zeugt bei den Ratsmitgliedern zwischen Heinrich Paumburger und Heinrich Taucher, Hans Ingolstätter, Peter Sitauer, den gleichen Personen, wie vorher bei seinem Vater Conrad, der noch einmal wohl an seiner Statt ein halbes Jahr später im Januar 1367 einen Ratssitz übernimmt<sup>60</sup>.

## Dietrich Hofmeister in dem Weinhof

Dietrich, auch Dietel genannt, ist von 1349-1363 Bürger von Regensburg. Er ist Oheim Conrad Hofmeisters in dem Weinhof, was an sich bedeutet, dass er der Bruder von

<sup>58</sup> URBANEK, S. 184; BayHStA, Reichsstadt Regensburg Urkunden 1194 (29.3.1359), S 181.

<sup>59</sup> RUB II, Nr. 191, 221, 246, 316, 329, 344, 397, 433, 448.

<sup>60</sup> Ebd., Nr. 490, 506, 605, 673.

dessen Mutter ist (der Bruder des Vaters wird im Mittelalter meist Vetter genannt). Dietrich wird bis 1359 stets ohne Familiennamen, nur als der Oheim Conrad Hofmeisters in dem Weinhof titulierte, oder nur Dietrich aus dem Weinhof. Der Name Dietrich kommt in der Familie Hofmeister sonst nie vor.

Da er 1343 Gläubiger des Friedrich Schefbeck, des Landrichters von Harting war, dessen Bürge der diesem verwandte Landadlige Werner Hädrer, aus Gebelkofen, auch Bürger zu Regensburg war, scheint Conrads namentlich unbekanntes mütterliche Seite aus dem Umfeld herzoglicher Dienstmannen aus dem Raum südlich von Regensburg zu stammen, auch die Nähe Dietrichs zu Wolfhart Trainer spräche dafür. Die Vorfahren Conrad Hofmeisters waren selbst herzogliche Ministerialen.

Ab 1359 nennt sich Dietel plötzlich Dietrich Hofmeister in dem Weinhof und nimmt somit den Familiennamen und auch das Turmsiegel der Kinder Conrads an, eine nicht unübliche Gepflogenheit im Patriziat des 14. Jahrhunderts.

Er scheint auch nicht unvermögend gewesen zu sein, sowohl als Hausbesitzer, als auch beim Nachlass an seine namentlich nicht genannten, aber existierenden Kinder (Peter?).

Auch bei ihm ist der Name seiner Ehefrau unbekannt, wie auch der seiner eigenen Schwester, der Mutter Conrad Hofmeisters.

Siegel: Turm<sup>61</sup>.

1343 verspricht Friedrich Schefbeck, Landrichter zu Harting, dem Regensburger Bürger Dietrich, Oheim Conrad Hofmeisters in dem Weinhof, Bürger zu Regensburg, 6 lb Schulden zurückzuzahlen. Als Bürgen setzt er Otto Maxeit, den Richter zu Gebelkofen und seinen Oheim Werner Hädrer aus Gebelkofen und jetzigen Bürger zu Regensburg.

Friedrich Schefbeck verspricht seinem Oheim, dem Hädrer wegen dieser Bürgschaft an Dietrich aus dem Weinhof (sic) seine Hube zu Riekofen und seine gesamte Habe<sup>62</sup>.

Im März und Dezember 1356 und im Juli 1357 zeugt Dietrich ausschließlich nur als Oheim (ohne Familiennamen) des Rats Herrn Conrad Hofmeister in dem Weinhof, mit dessen Sohn Heinrich unter den Gemeindevertretern, meist etwas von diesem abgesetzt. Er findet sich aber stets unter den gleichen Zeugen wie Mautz und Simon, den bekannten Nachbarn oder Verwandten.

61 URBANEK, S. 184 (mit Abbildung).

62 RUB I, Nr. 1309 f.g.h.; KROPAC, 274

Zu Friedrich Schefbeck Landrichter und ab 1351 Bürger zu Regensburg, siehe URBANEK, S. 254; zu Werner Hädrer aus Gebelkofen, siehe URBANEK, S. 170. Ob ein Heinrich Schefbeck im Jahre 1308 (RUB I, Nr. 241), der zusammen mit einem Hausner (siehe Anm. 13) Regensburger Händlern ihr Gut auf der Reichsstraße nördlich von Regensburg geraubt hat zur Familie des Friedrich Schefbeck gehört, ist ungesichert. Die Hädrer sind Tuchhändler auf der Strecke Flandern- Böhmen und Ratsmitglieder (MORRE, S. 90).

Am 29.3.1359 firmiert Dietrich jetzt zum ersten Mal mit dem Beinamen Hofmeister neben Wolfhart Trainer. Die gleiche Situation in derselben Zeugennachbarschaft zu Wolfhart findet sich auch noch am 31.12.1359, 25.12.1360, 17.12.1361 und 19.12.1362<sup>63</sup>.

Am 22.4.1363 ist Dietrich Hofmeister als Hausbesitzer Gegenstand einer Verhandlung wegen Überteuering<sup>64</sup>.

Die beiden namentlich nicht genannten Kinder Dietrich Hofmeisters bekommen ein Handvest (Auszahlung von 90 lb und 70 lb). Das Leibgedingsregister umfasst den Zeitraum von 1350-1364<sup>65</sup>.

Im Testament der Alhaid Biburgerin vom 31.10.1364, der Witwe des sehr reichen Krämers Conrad Biburger, erscheint bei den Begünstigten wie Wilhelm Runtinger, Dietrich Zollner, P. Ingolstätter (Personenkreis der in dem Weinhof) eine Witwe Irmgard Hofmeisterin. Möglicherweise könnte es sich hier um die Witwe Dietrichs handeln, der seit dem Frühjahr 1363 urkundlich nicht mehr erscheint. Dietrich dürfte als Oheim etwas älter als Conrad Hofmeister gewesen sein<sup>66</sup>.

### Erhart I. Hofmeister in dem Weinhof

Erhart, der Letztgeborene der vier bekannten Kinder Conrad Hofmeisters wird wohl Anfang der 1340er Jahre geboren worden sein.

1362 erscheint er während der Ratsmitgliedschaft seines älteren Bruders Heinrich als Gemeindevertreter in der bekannten Nachbarschaft des Weinhofs.

Wesentliche politische oder fernhändlerische Tätigkeiten sind nirgends verzeichnet.

1370 wird er im Einwohnerregister der Stadt Regensburg als Mitbewohner zusammen mit seiner Ehefrau Chlar, einer als sicher anzusehenden geborenen Hiltprant, bei seinem Vater Conrad im Weinhof genannt. Der Bruder Heinrich, ehemals innerer Rat war zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben, die Schwestern Agnes und Katrey leben bei ihren Ehemännern. Im selben Jahr 1370 verkaufen Erhard und sein Vater Conrad Haus- und Grundbesitz in Barbing an ihren Schwager und Schwiegersohn, den Ratsherren Heinrich Pärbinger.

Erhard trennt sich dann 1373 auch noch von weiteren Besitz in Donaustauf, der Rieb mit allem Zubehör. Er erhält aber den Weinhof als Stammhaus und den Reifldinger Weingarten der Familie.

63 RUB II, Nr. 191, 221, 246, 329, 344, 397, 448, 506.

64 Ebd., Nr. 521.

65 Ebd., Nr. 481.

66 Ebd., Nr. 594.

1371 vertritt er den wohl erkrankten Vater als Gemeindevertreter einen Tag nach dessen letztem Auftritt im Rat.

Erhard ist, wie 1374 das gemeinsame Siegel mit Ulrich Hiltprant bei dessen Hausverkauf erkennen lässt, mit den Hiltprants verschwägert.

Gestorben dürfte er kurz nach 1374 sein, da seine Frau Chlar nun den Sohn des Nachbarn Wolfhart Trainers, den Ratsherren Ulrich Trainer heiratet und ihren Sohn mit Erhart I. mit in die neue Ehe bringt (siehe unten).

Siegel: Turm<sup>67</sup>.

Am 19.11.1362 zeugt der junge Erhart Hofmeister während der Ratsmitgliedschaft seines älteren Bruders Heinrich, wohl auf dessen Vorschlag, ein einziges Mal unter den Gemeindemitgliedern nach im Hirs, Pleyin, Mautz und vor Wilhelm Runtinger, dem bekannten Nachbarn des Weinhofs<sup>68</sup>.

Nachdem acht Jahre die Archive über ihn schweigen, wird Erhard I. mit seiner Frau Chlar (geborene Hiltprant) als Mitbewohner seines Vaters Conrad 1370 im Weinhof erwähnt<sup>69</sup>(siehe Anmerkung 54).

Am 10.11.1370 verkauft der Witwer Conrad Hofmeister, sein Sohn Erhart und dessen Frau Chlar ihrem Schwiegersohn und Schwager, dem Ratsherrn Heinrich Pärbingher ihre 2 Huben, samt 2 Häusern und Städeln in Barbing mit allem Zubehör, welche Conrad in den 1340ern erstanden hatte<sup>70</sup> (siehe Anmerkung 22, 27).

Am 20.12.1371 firmiert Erhart Hofmeister, einen Tag nach dem letzten öffentlichen Auftreten Conrads bei der Abrechnung des Kämmerers Leopold Gumprecht, stellvertretend für seinen Vater bei den Ungeldbestimmungen. Er zeugt in der gleichen Personengruppe wie tags zuvor dieser. Ab diesem Zeitpunkt lässt sich Erhart Hofmeister bei städtischen Verhandlungen nicht mehr nachweisen<sup>71</sup>.

Am 6.4.1373 verkauft Erhart I., nachdem sein Vater Conrad etwa ein Jahr vorher verstorben sein muss, dessen ersten Erwerb außerhalb Regensburgs von 1338, die Rieb in Donaustauf. Der Weinberg in Reifferding (Reiflding), genannt der Tollinger bleibt aber weiterhin bis ins 15. Jahrhundert im Familienbesitz, ebenso erhält er der Familie den Weinhof als Wohnsitz (siehe unten)<sup>72</sup>.

67 URBANEK, S. 184; Stadtarchiv Regensburg, Urkunde vom 10.11.1370 und Urkunde 192 vom 6.4.1373.

68 RUB II, Nr. 506.

69 Ebd., Nr. 906.

70 Ebd., Nr. 900.

71 Ebd., Nr. 971.

72 Ebd., Nr. 1009; wie Anm. 8.



Am 19. Mai 1374 verkauft Ulrich Hiltprant, Sohn des verstorbenen Oswald Hiltprant seine Hofstätte an der Brunnleite an Ulrich Huber. Die beiden alleinigen Siegler sind Ulrich Hiltprant und Erhart Hofmeister. Zeugen: Conrad Huber und Friedrich Mayr<sup>73</sup>.

Nach diesem Akt vom 19.5.1374 findet sich keine archivalische Spur mehr von Erhart I.. In diesem Zeitraum sind zwar einige Urkunden verloren gegangen, es fehlen auch zum Teil die Ratslisten<sup>74</sup>.

Erhard I. muss aber nicht allzu lang nach 1374 im Alter von etwa 30 verstorben sein, denn seine Frau Chlar hat ihren Nachbarn Ulrich, Sohn des Wolfhart Trainer geheiratet und den Sohn Erhart II. aus ihrer ersten Ehe mit in die neue gebracht. Dieser Sohn lebt gemeinsam mit seiner Mutter bei Ulrich Trainer, den er noch 1417 mehrfach seinen lieben Stiefvater nennt (siehe unten). Er nahm aus dieser Situation heraus das mütterliche Wappen der Hiltprant an. Auch Chlar muss in den 1390ern verstorben sein, denn Ulrich Trainer heiratet danach die Landadelige Anna Nothafft.

Um 1400 steht Erhart II. Hofmeister dann als alleiniger Besitzer des Weinhofs mit reichlich Personal im Häuserverzeichnis der Stadt Regensburg<sup>75</sup>.

Trotz Wappenwechsels behält der Sohn Erhart I. Hofmeister traditionsgemäß den Beinamen in dem Weinhof bei und erreicht politisch und wirtschaftlich wieder den Status seines Großvaters Conrad<sup>76</sup>.

Der Zeitabschnitt während der Kindheit und Jugend von Erhard II. bei Ulrich Trainer und die in dieser Phase erfolgten Aktivitäten der gesamten Familie Hofmeister in der Geschichte Regensburgs werden im Folgenden kurz beschrieben.

**Unsichere Zeiten: die beiden Ulriche Hofmeister von Hochdorf/Winzer und Peter Hofmeister (in dem Weinhof?) als Gegner und Helfer von Regensburg**

Zum Verständnis der allgemeinen Situation im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts in Regensburg ist ein kurzer Abriss der historischen Abläufe um die Stadt dienlich, zumal einzelne Familienmitglieder der Hofmeister militärisch und verwaltungstechnisch eine Rolle in der Stadt spielten.

In dieser Zeit hatte der wirtschaftliche Abstieg Regensburgs von seiner führenden Position in Oberdeutschland zu Gunsten Nürnbergs bereits begonnen.

---

73 RUB II, Nr. 1049.

Da Erhart I. und Ulrich Hiltprant gemeinsam siegeln und Sohn Erhart II. das Wappen der Hiltprant übernimmt, ist die Ehefrau Chlar als geborene Hiltprant anzusehen.

74 RITSCHER I, S. 107<sup>Anm.499</sup>.

75 Siehe Anmerkung 54.

76 Siehe Anmerkung 87-99.

Die Herzöge bedrohten unaufhörlich die Stadt, wodurch sich wiederum der umliegende Adel ermutigt fühlen konnte, relativ ungestraft die Regensburger Kaufmannszüge zu überfallen und deren Handelsgut zu rauben.

Bereits 1380 erhöhte deshalb der Rat die Zahl der Söldner, deren Aufgabe einerseits es war, den Geleitschutz der Kaufleute zu verstärken, andererseits die Verteidigung der Stadt zu organisieren und dies bereits vor dem Ausbruch des großen Städtekriegs von 1388. Es wurden sogar die Mitglieder des äußeren Rats (45er) zur Unterstützung der Türmer verpflichtet<sup>77</sup>.

Auf der Veste Niederwinzer sitzt spätestens seit 1370 mit Conrad Hofmeister und dessen Sohn Ulrich ein Zweig der Hofmeister von Hohenburg-Hochdorf/Winzer, das Geschlecht von dem auch Conrad in dem Weinhof abstammt. Dieser Ulrich, herzoglicher Ministeriale, aber auch sein Vetter Ulrich als Gefolgsmann der von Laber spielen ab den 1380er Jahren in den Auseinandersetzungen Regensburgs mit dem Herzog und dem umliegenden Adel eine gegensätzliche Rolle, so auch Peter Hofmeister, möglicherweise aus der Weinhof-Familie, der die Stadt über 6 Jahre lang auf eigene Kosten mit Pferden unterstützt<sup>78</sup>.

Ulrich Hofmeister, Gefolgsmann des Hadamar IV. von Laber sitzt als dessen Pfleger auf den Burgen Wolfsegg und Viehhausen, und war Richter in Laber. Er begleitet Hadamar 1380 zu dessen Amtseinführung als Bürgermeister von Regensburg. Sein Bruder Conrad verwaltet für den Laberer Burg Schönhofen. Mit einem weiteren Bruder Heinrich sind die drei in einer Adelsfehde (Gefangennahme) mit dem Muracher von Flügelsberg verstrickt.

Dieser Ulrich ist dann in die kriegerischen Handlungen des ehemaligen Bürgermeisters Hadamar von Laber mit der Stadt verwickelt, in welchen die Regensburger die Stammburg Laber schleifen. Im Verlauf dieses Krieges wurde der oben genannte Ulrich Hofmeister von Regensburger Söldnern erschlagen, weshalb noch 1397 erfolglos sein Schwager Ulrich von Hofstetten (Schenk von Geyern) vor dem Landgericht Hirschberg gegen Regensburg klagt und weswegen Dietrich Staufer von Ernfels und andere Adelige noch bis 1402 versuchen, Ulrich Hofmeister durch Übergriffe auf Regensburg zu rächen<sup>79</sup>.

Völlig anders verhält sich sein namensgleicher Vetter Ulrich Hofmeister von Winzer. Er ist 1371, 1372 und 1381 herzoglicher Richter in Stadtamhof<sup>80</sup>. Er scheint das Vertrauen des

77 RITSCHER I, S. 35-51.

78 HOFMEISTER, Hohenburg, S. 19-25; JANKA, 129, 136, 155.

Beide Vettern Ulriche benutzen das gleiche Wappen und haben Besitz in Reifental von Kloster Pettendorf.

79 HOFMEISTER, wie Anm. 78; GEMEINER II, S. 330, 356 (Register hier ungenau in Zuweisungen. Ulrich wird hier als Hofmeister der Hirschberger vermutet, welche aber schon ausgestorben waren und dieses Amt nicht kannten!).

80 HOFMEISTER, Hohenburg, S. 21<sup>Anm.41</sup>.

Stadtamhof ist Sitz des Richters der Landschranne Burglengenfeld mit nur wenigen Rechten im Ort selbst, dort hatte Ludwig der Bayer 1321 bereits den Bürgern eine städtische Selbstverwaltung zugestanden (SCHMID, S. 417).

Regensburger Rats besessen zu haben, weshalb er vermutlich gerade deshalb das des Herzogs verlor. Erst seine Nachkommen erhalten wieder Richter- und Pflegerämter vom Landesherrn.

Seit 1385 besaß die Stadt für mehrere Jahrzehnte die Pfandschaft über die Herrschaft Donaustauf. Bereits in diesem Jahr und auch wieder 1388 belagerte der Herzog die dortige Burg und ein Jahr darauf setzt der Rat den Ulrich Hofmeister von Winzer als Pfleger auf der Veste Donaustauf ein<sup>81</sup>.

Ulrich bedankt sich insofern für das Regensburger Vertrauen, indem er 1392 für ein Jahr der Stadt einen Lanzenträger, einen guten Schützen und 3 Pferde zur Verteidigung überlässt<sup>82</sup>.

Etwas weniger großzügig, dafür aber 6 mal für jeweils ein Jahr von 1391-1396 stellte ein Peter Hofmeister der Stadt auf eigene Kosten ein Pferd für militärische Zwecke zur Verfügung. Peter Hofmeister ist Regensburger Bürger, besitzt einen Weinberg in Donaustauf (aus dem Erbe Conrad Hofmeisters in dem Weinhof?) und siegelt mit dem Turmwappen der in dem Weinhof<sup>83</sup>.

Er lässt sich genealogisch schwer einordnen, vor allem wegen des oft fehlenden Urkundenmaterials dieser Zeitspanne (siehe Anmerkung 74). Ein Peter Hofmeister erscheint bis auf die sechs Verpflichtungen im Regensburger Urkundenmaterial sonst nirgends mehr. Der Name Peter findet sich dagegen später bei den landsässigen Hofmeistern als Landrichter zu Hirschberg und als Pfleger zu Bärnau<sup>84</sup>.

Eventuell hat Peter Hofmeister aus der Familie von Winzer das Bürgerrecht in Regensburg erworben und sein Wappen gewechselt (wie Dietrich, siehe oben und Erhart II. siehe unten) oder er ist ein bislang unbekannter Sohn einer der namentlich ungenannten Kinder Dietrich Hofmeisters (Anmerkung 65), wofür zumindest Weinbergbesitz in Donaustauf spräche (der aber auch aus Besitz des Donaustauer Pflegers Ulrich Hofmeister von Winzer stammen könnte). Insgesamt muss eine Zuordnung offen bleiben.

Eine problematischere Zuordnung stellt 1381 die Mume Gertraud des Amberger Patriziers Gebhard Reich dar, eine Tochter der Familie Hofmeister aus Regensburg<sup>85</sup>.

81 BayHStA, Reichsstadt Regensburg Urkunden, Nr. 2877, 2920, 2922; JANKA, 136, 155.

82 Rb X, S. 303.

83 BayHStA, Reichsstadt Regensburg Urkunden, Nr. 3040, 3053, 3177, 3292, 3586; Rb XI, S. 87.

84 HOFMEISTER, Hohenburg, S. 29 f..

85 Stadtarchiv Amberg, Bd. 318, fol. 54r.

Am 31.12.1381 wird der Abschluss von Verhandlungen zwischen einem Amberger Bürger und dem landsässigen Amberger Patrizier Gebhard Reich, sowie dessen Mume (Mutterschwester) Gertraud, einer Tochter der Familie Hofmeister aus Regensburg bestätigt. Diese Gertraud müsste um 1350 in Regensburg geboren worden sein (Tochter Dietrich Hofmeisters?). Zu Gebhard Reich (REGLER, S. 126-133).

## Erhart II. Hofmeister in dem Weinhof

Erhart II. wird zwischen 1370 und 1375 als gemeinsames Kind von Erhart I. und seiner Frau Chlar geboren. Nachdem der Vater kurz nach seiner letzten urkundlichen Erwähnung 1374 bei der gemeinsamen Besiegelung mit seinem vermutlichen Schwager Ulrich Hiltprant bei dessen Hausverkauf verstorben sein muss, heiratet seine Mutter Chlar den Ulrich Trainer aus dem Nachbarhaus (B62).

Sie brachte damit den gesamten Besitz der Hofmeister in dem Weinhof zusammen mit dem noch kindlichen Erhart II. in die Ehe, der noch 1317 mehrfach den 1412 verstorbenen Ulrich Trainer seinen lieben Stiefvater nennt. Der Grund für diese Wertschätzung ist dessen Wohlwollen ihm gegenüber (siehe unten). Er überlässt nämlich Erhart II. für die Dauer seines Lebens den gesamten an ihn gefallen Hofmeisterlichen Besitz, wie Weinhof und Weingärten, der aber nach Erharts Tod an die Familie Trainer fallen muss. Stiefvater und Stiefsohn unternehmen auch gemeinsame Handelsfahrten, selbst als die Mutter Chlar bereits verstorben war und sich Ulrich Trainer neu verheiratet hatte.

Die Ehe von Erharts Mutter Chlar dürfte etwa 2 Jahrzehnte bestanden haben, in einer Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs Regensburgs und der ständigen Konflikte der Stadt mit den bayerischen Herzögen und deren Unterstützern (siehe oben).

Nachdem Chlar Trainerin, verwitwete Hofmeisterin, in den 1390ern gestorben sein muss, heiratet Ulrich Trainer ein weiteres Mal und zwar die Landadlige Anna Nothafft, mit der nach dem Tod seines Stiefvaters 1412, Erhart manchen Streit um seinen Besitz/Erbe austragen muss.

Während der Zeit mit seiner Mutter im Hause Trainer übernimmt Erhart II. situationsbedingt das mütterliche Wappen der Hiltprant, den Beinamen in dem Weinhof führt er aber traditionsgemäß weiter.

1400 wird er im Häuserverzeichnis der Stadt Regensburg als Besitzer des Weinhofs (B61) geführt, in dem er zusammen mit seiner Frau und reichlich Personal lebt.

Im selben Jahr ist er Gemeindevertreter und 1407, 1408, 1409, 1410, 1415, 1416, 1417 Mitglied des inneren Rats und von 1417 bis 1420 des Hansrates (RITSCHER I., S. 115-120).

Er betreibt mit den Gebrüdern Notangst gemeinsame Handelsfahrten nach Venedig und wird 1410 auf der Rückfahrt von einer dieser Fahrten im Bereich der Tauern gefangen gesetzt und seines Gutes beraubt.

Er ist mit der Schwester des einflussreichen Handelsherrn und Ratsmitglied Jakob Preumeister verheiratet, sowie mit dem Landadeligen und Regensburger Bürger Heinrich

Sinzenhofer verwandt, dessen Schuld- und Zinsbriefe er 1418 im Rahmen einer Urfehde des Sinzenhofers gegen die Stadt Regensburg aufbewahrt.

Siegel: Hiltprantsches Wappen<sup>86</sup>

Um 1400 in der Häuserbeschreibung vor dem Gewelb steht der Weinhof als Nachbar zum Trainerschen Haus.

Domus sua Erhart Hofmeister et uxor, die Diener Martin, Chunrad, Seitz, die Dienerinnen Kunigund und Katrey, sowie ein Weinschenk. Der Name der Ehefrau bleibt hier ungenannt, sie wird aber 1414 als Tochter Jakob Preumeisters identifiziert.

In diesem Register ist eine Margret Hofmeisterin einen Hinweis wert, die im nahe gelegenen Haus der Hiltprant in der hinteren Grieb lebt<sup>87</sup>.

1400 ist Erhart Gemeindevertreter<sup>88</sup>.

Am 13.5.1408 hat Ratsherr Erhart Hofmeister beim geplanten Turnier in diesem Jahr zu Regensburg mit vier bewaffneten Männern für Sicherheit zu sorgen<sup>89</sup>.

1409 handelt Erhart nach Venedig<sup>90</sup>.

Am 19.12.1409 werden die Stadt Regensburg, Ulrich Trainer, sein Stiefsohn Erhart Hofmeister in dem Weinhof, Ludwig und Thomas Sitauer, Hans Notangst, Martin Probst et al. von Kunigunde und Conrad Weißenburger geächtet. Diesen Vorgang erklärt der Landrichter von Nürnberg als rechtens. Vermutlich wurden die Eheleute finanziell von den Regensburger Handelsleuten (im Raum Nürnberg?) geschädigt<sup>91</sup>.

Am 19.4. bestätigen Erhart Hofmeister in dem Weinhof, die Brüder Stefan und Hans Notangst et al., dass sie von Friedrich von Flednitz, dem Hauptmann von Steyr ob der Enns mit ihrem Gut gefangen genommen wurden und scheinbar Lösegeld bezahlt haben. Der Vorgang dürfte sich auf der Rückfahrt von Venedig auf der Tauernroute abgespielt haben<sup>92</sup>. Die Gebrüder Notangst (siehe Anmerkung 87) dürften Geschäftspartner des

86 URBANEK, S. 185.

87 Wie Anmerkung 8.

Eine Margret Hofmeister (RUB II, 1175), einst mit dem Kürschner Lutz (+) verheiratet, klagt am 7.3.1377 gegen Friedrich Notangst um 50 lb erfolgreich, wegen einer Forderung aus ihrer ersten Ehe mit Lutz (Kürschner gelten nach RITSCHER I. als ratsfähig). Wegen ihres Familiennamens Hofmeister von 1377 muss sie sich mit einem Mitglied dieser Familie neu verheiratet haben (Peter?). Ob es sich jedoch bei der Margret um die selbe Person wie um 1400 im Hiltprant'schen Haus lebend handelt, bleibt ungesichert.

88 MORRÉ, S. 93.

89 ENGELKE, Nr. 86.

90 MORRÉ, S. 93.

91 Rb XII, S. 54.

92 Ebd., S. 65; BayHStA, Reichsstadt Regensburg Urkunden 1410 IV20.

Im selben Jahr am 1.4.1410 macht Margarete Runtingerin, geborene Pütrich aus München, Witwe des Matthäus Runtinger ihr Testament. Matthäus Runtinger war der einzige Sohn des Wilhelm Runtinger, des ehemals gegenüber liegenden Nachbarn Wilhelm Runtinger (D120) zum Weinhof.

Am Beginn des Testaments stehen ihre Stiftungen für ihr Seelenheil:

Erhart II. Hofmeister gewesen sein, da nur diese 2 Handelsherren siegelten (siehe Anhang).

Erhart Hofmeister und sein Schwager Jakob Preumeister behandeln als Ratsherren am 28.5.1410 einen Erbstreit um das Testament des Matthias Reich<sup>93</sup>.

Ratsverordnung vom 21.10.1413 zur personellen Besetzung der Verteidigungsanlagen anlässlich der Truppenansammlung der bayerischen Herzöge Ernst, Wilhelm und Johann: Erhart Hofmeister und Erhart Reich sind für das Wasserhaus zu Prebrunn verantwortlich<sup>94</sup>.

Am 26.1.1414 heiratet die Witwe des verstorbenen Jakob Preumeister, Katharina eine geborene Tochter aus der Patrizierfamilie Haller von Nürnberg, nun Augustin Sitauer. Die beiden Heiratsbriefe aus der ersten Ehe und die aus der jetzigen verwalten durch Ratsbeschluss treuhänderisch der Schwager des Jakob (+) Preumeister Erhart Hofmeister und der Vetter des Verstorbenen Erhart Preumeister. Letzterer folgt dann Jakob im inneren Rat nach<sup>95</sup>. Die Preumeister sind seit dem 14. Jahrhundert Venedigfahrer und bekleiden das Ungelt- und Münzamt.

Am 28.6.1415 schwört Erhart Hofmeister in dem Weinhof, selbst Ratsmitglied in diesem Jahr gegenüber dem Rat Besserung seines Verhaltens wegen seiner üblen Nachreden gegenüber bestimmten Personen bei seinen Handelsgeschäften. Er will in Zukunft diesen Leuten gegenüber wieder Freundschaft pflegen<sup>96</sup>.

Im Februar und März 1416 beschließt Erhart Hofmeister als Ratsherr Erbschaftsangelegenheiten von Ulrich Probst und Heinrich Altmann, dem Vetter seines Stiefvaters Ulrich Trainer (Anmerkung 103)<sup>97</sup>.

Am 12.3.1417 stiftet Erhart Hofmeister 1/2 lb für einen Jahrestag bei den Augustinern für seinen lieben Stiefvater Ulrich Trainer (+ 1412) und seine Mutter Chlar (+), die Trainerin,

---

Der Kaplan der Notscherfkapelle erhält ein halbes lb für 30 Seelenmessen.

Der Dompfarrer erhält 1 lb für Gedenkgottesdienste jeden Sonn- und Feiertag für insgesamt 2 Jahre.

Eine Hofmeisterin, Closnerin zu St. Emmeram, erhält 1 lb, damit sie für die Verstorbene beten soll.

Die Pfarrer von St. Kassian, St. Emmeram, Ober- und Niedermünster jeweils ein halbes lb für sonn- und feiertägliche Gedenkgottesdienste 2 Jahre lang.

Die drei Orden der Minoriten, Augustiner und Barfüßer erhalten je 1 lb für die gleichen etwas ausgeweiteten Messen.

Der Klosterbruder von St. Andreas und der Kaplan am Königshof (?) erhalten je ein halbes lb für 30 Seelenmessen.

Auffällig an diesen Vermächtnissen zu ihrem Seelenfrieden ist, dass die Klosterfrau von St. Emmeram eine Witwe?

Hofmeisterin lediglich für persönliches Bittgebet mehr erhält als die Kleriker für jahrelange Messlesungen.

Hofmeisterin ist nicht als ein Amt im Männerkloster zu verstehen (ein solches gab es dort für Frauen nicht), sondern sie wird im karitativen Bereich des Konvents tätig gewesen sein.

Die höhere Stiftung könnte spekulativ als Freundschaftsdienst aus der früheren Nachbarschaft des Schwiegervaters Wilhelm Runtinger interpretiert werden.

93 ENGELKE, Nr. 649.

94 Ebd., Nr 673.

95 Ebd., Nr. 628.

Die Preumeister (verschiedene Familienzweige) sind mit den Trainern ebenfalls verwandt (ENGELKE, 724, 726).

96 BayHStA, Reichsstadt Regensburg Urkunden 1415 VI 28.

97 ENGELKE, Nr. 715, 717 u. 838.

nach für ihn erfolgreicher gerichtlicher Einigung mit seiner Stiefmutter Anna Trainerin Rechte auf sein väterliches Erbe am Weinberg in Reiflding betreffend, dem Tollinger. In dieser Urkunde wird deutlich, dass ihm sein lieber Stiefvater Ulrich Trainer allen Besitz zum Nießnutz überließ (siehe Anhang)<sup>98</sup>.

Am 27. Juni 1418 muss der Regensburger Bürger und Landadelige Heinrich Sinzenhofer wegen ernster Eheprobleme und Fluchtgefahr ins Gefängnis. Bei seiner Entlassung schwört er Urfehde und verspricht für die nächsten 10 Jahre geschworener Bürger in Regensburg zu bleiben und Besitz in der Stadt nur mit Zustimmung des Rats zu verkaufen. Seine Schuld- und Zinsbriefe (Außenstände und Einkünfte) hinterlegt er freiwillig bei Erhart Hofmeister in dem Weinhof (sic), der zu diesem Zeitpunkt kein Mitglied des inneren Rats ist. Da Heinrich Sinzenhofer freiwillig diese Dokumente bei einer nicht offiziellen Person der Stadt hinterlegt, spricht seine Entscheidung für engere Verwandtschaft (siehe Anmerkung 18)<sup>99</sup>.

Nach einem Jahr Trennung kehrt Heinrich Sinzenhofer zu seiner Frau zurück.

Die Urteiler auf Seiten des Sinzenhofers sind die Landadligen Zenger und Leublfinger, auf Seiten der Ehefrau die Patrizier Erhard Reich und Kämmerer Leopold Gumprecht<sup>100</sup>.

1418 vermachte dieser Heinrich Sinzenhofer in seinem Testament 100 Gulden zur Errichtung eines Torturms bei der heutigen Eisernen Brücke<sup>101</sup>.

## Die Nachkommen des Ratsherrn Erhart Hofmeister in dem Weinhof und der Heimfall des Besitzes Conrad Hofmeisters an die Trainer

1420 sitzt zwar Erhard II. Hofmeister in dem Weinhof noch im Hansrat, aber nach diesem Zeitpunkt finden sich von dem etwa 50 jährigen keine archivalischen Spuren mehr<sup>102</sup>.

Ab 1433 bis 1439 erscheint sein Sohn Erhart III. mit seinen 3 Kindern, der zwar das väterliche Siegel weiterführt, sich aber nicht mehr in dem Weinhof nennen kann.

Der Weinhof ist 1437, mutmaßlich schon seit dem Tod Erhards II. wieder wie vereinbart im Besitz der Trainer<sup>103</sup>. Er kommt dann von diesen an die ihnen verwandten Altmann, welche

98 BayHStA, Reichsstadt Regensburg Urkunden 1417 III 12; GEMEINER, Nachlass, Karton VI.; FISCHER, S. 41<sup>Anm.132</sup>; TRAINER, S. 20-23, 27 f..

99 Rb XII, S. 288.

Die Sinzenhofer sind ein Adelsgeschlecht, ursprünglich 9 Kilometer östlich von Hohenburg stammend. Sie haben ihre verschiedenen Sitze im Raum Burglengenfeld zwischen Beratzhausen und Neumarkt, der Herkunftsregion der Hofmeister von Hohenburg-Hochdorf/Winzer, zu dessen Adel auch die Hofmeister in dem Weinhof noch 1 Jahrhundert lang Kontakte pflegen.

100Ebd., S. 317.

101BAUER, S. 532.

102RITSCHER I, S. 115-120.

103FORNECK, S. 97.

das Gebäude der Stadt Regensburg zur Errichtung der Neuen Waag verkauften<sup>104</sup>.

Durch die neue Eheschließung der Witwe Chlar Hofmeisterin um ca. 1375 fiel das gesamte Vermögen ihres ersten Mannes Erhart I. an ihren neuen Gemahl Ulrich Trainer. Dieser hat seinem Stiefsohn Erhart II. Hofmeister das Nießnutzrecht nur zu dessen Lebzeiten am „väterlichen Erbe“ überlassen<sup>105</sup>. Nach Erharts II. Ableben fiel der Weinhof an die Trainer zurück (siehe oben), aber auch der Weingarten zu Reifding findet sich wieder im Testament des Erasmus Trainer vom Jahre 1481<sup>106</sup>.

Am 1.2.1433 verkauft Erhart III. Hofmeister mit Zustimmung seiner Erben einen Weingarten zu Sinzing, gelegen bei dem des Ingolstätters und besiegelt mit dem väterlichen Wappen die Urkunde zusammen mit dem Pfleger von Kehlheim<sup>107</sup>.

Am 20.5.1433 erfolgt bereits der nächste Verkauf von Erhart und seiner Frau von 2 Hofstätten im Dorf Sarching/Barbing mit allem Zubehör wie Äckern und Wiesen. Er stiftet einen Jahrtag nach St. Emmeram<sup>108</sup>.

Am 31.1.1438 verpfändet Erhart Hofmeister seinen Weingarten an den Preuberg bei den Juden zu Regensburg (? Bräuberg/Donaustauf) um 200 rheinische Gulden aus dem Erbe des Clemens Preumeister (+) die bei der Stadt Regensburg liegen<sup>109</sup>.

Am 6.5.1439 gibt Erhart Hofmeister seine unrechtmäßigen Ansprüche auf ein Leibgeding gegenüber der Stadt Regensburg auf und bekennt mit seinem Siegel den Irrtum<sup>110</sup>.

Am selben Tag erklären seine Kinder Albrecht, Anna und Chlar die 200 rheinischen Gulden aus der oben genannten Pfandschaft an die Stadt Regensburg zurückgezahlt zu haben, die aus dem Erbe Clemens Preumeisters und ihres Ahnherrn Gottfried Preumeisters stammten. Besiegelt wird der Akt unter anderem vom Schultheiß zu Regensburg<sup>111</sup>.

Auffallend an den letztgenannten Urkunden der Familie in den 1430ern ist, dass sie nur Immobilien aus dem mütterlichen Besitz der Preumeister, (die Ehefrau Erharts II. war eine Tochter Jakob Preumeisters Anmerkung 95) veräußern konnte. Das Eigentum

104BAUER, S. 301; TRAINER, S. 27; ENGELKE, Nr. 716.

Die Altmann waren mit den Trainern, wie auch mit den Hofmeistern verwandt. Wolfhart und Ulrich Trainer werden im Testament Heinrich Altmanns 1406 als dessen Vettern bezeichnet (ENGELKE, Nr. 716; TRAINER, S. 27).

1406, 1403, 1416 besitzen die Altmann bereits das halbe Trainer'sche Haus B61 (Zinsbuch des Wolfhart Trainer von 1526 im Archiv des Historischen Vereins von Regensburg III, fol. 37-41), wobei der nachbarliche Weinhof stets als eigenständiger Besitz beschrieben wird. Noch um 1400 besaß Anna Trainerin, ohne es selbst zu bewohnen, wohl als Schenkung ihres Mannes Ulrich das Gebäude neben dem Weinhof Erhart Hofmeisters gelegen (RUB II, 906).

105Siehe Anmerkung 98.

106TRAINER, S. 39.

107BayHStA, 1433 II 1.

108Ebd., 1434 V 20.

109Ebd., 1438 I 31.

110Ebd., 1439 V 6.

111Ebd., 1439 V 6.



väterlicherseits fiel nach dem Tod Erhards II. an die Trainer zurück (siehe oben). Durch diese Situation kam es zu den finanziellen Engpässen der Familie, nachdem der Vater beziehungsweise Großvater verstorben war.

### Die Hofmeister von St. Pauls

Nicht verwechselt werden sollte mit den Hofmeistern in dem Weinhof eine Familie Hofmeister vor (von, datz, ze) St. Pauls, die nur im Zeitraum von 1338 bis 1362 unter diesen Namen in städtischen Urkunden Regensburgs zeugt. MORRÉ auf S. 88 hält sie für einen Nebenzweig der Ratsfamilie Paulser, was auch GEMEINER II. auf S. 186 bestätigt, der Conrad Paulser 1378 den Erbhofmeister des Klosters St. Paul nennt.

Der Name Paulser dürfte aber an sich mit dem Kloster St. Paul oder dessen Umgebung im Zusammenhang stehen. Die Hofmeister vor St. Pauls waren mit den Familien Zant und Löbl verschwägert und besaßen den Stockhof bei Gebelkofen.

Während das Hochstift Regensburg und die Reichstifte Ober- und Niedermünster meist Landadlige oder Angehörige hochangesehener Ratsfamilien im Hofmeisteramt einsetzten, begnügte sich das Benediktinerinnenkloster St. Paul mit weniger renommierten Patriziern für diese Funktion.

Die Amtsträger im Konvent werden in den klösterlichen Urkunden nur mit Vornamen als „unser Hofmeister“ geschrieben. So Gerhard von 1312-1341, Heinrich von 1341-1350, 1330 einmal Friedrich als Bruder Gerhards (U 72) und dessen Sohn Friedrich 1341 (U83 und in RUB I, Nr. 127) als Brudersohn Gerhards bezeichnet<sup>112</sup>.

Die städtischen Urkunden dagegen fügen den Beinamen Hofmeister zu St. Paul als Geschlechternamen zu den oben genannten Vornamen hinzu.

Gerhard Hofmeister ze St. Pauls bezeugt 1338 einen Verzicht auf einen Hof zu Alburg bei Straubing zu Gunsten von St. Nikola in Passau<sup>113</sup>.

Heinrich Hofmeister vor St. Paul ist 1342 Gemeindevertreter<sup>114</sup>.

Der verstorbene Friedrich Hofmeister vor St. Pauls hat 1346 drei Kinder: Friedrich der junge Hofmeister, Offmei die Zantin und Ulrich, Stadtschreiber zu Regensburg. Die beiden Ersteren verkaufen ihre zwei Drittel Anteile am Stockhof zu Gebelkofen, Ulrich behält sein Drittel. Conrad Hofmeister vor St. Pauls ist 1345 Genannter, 1347 Gemeindevertreter und 1360 Oheim Löbls<sup>115</sup>.

<sup>112</sup>GEYER, Register unter Kloster St. Paul Hofmeister, S. 352.

<sup>113</sup>RUB I, 812.

<sup>114</sup>Ebd., 982.

<sup>115</sup>Ebd., 1136, 1127, 1185; MORRÉ, S. 88; SCHMID, Regensburg II, S. 127.

Nach 1362 verschwindet der Terminus Hofmeister vor St. Paul aus den Urkunden und man benutzt wieder ausschließlich den Namen Paulser. Vermutlich wurde in den 20 Jahren seiner Nutzung dieser nur zur Differenzierung innerhalb der eigenen Familie verwendet<sup>116</sup>.

Eine Verwandtschaft der Hofmeister in dem Weinhof zu denen von St. Pauls ist nicht anzunehmen.

## Zusammenfassung

Spätestens um 1300 versuchte der landsässige Adel des Regensburger Umlandes Bürgerrecht in der Reichsstadt zu erwerben, zumal ihm anfangs sogar Steuerfreiheit zugesagt wurde. Der Grund zu diesem Entschluss lag in der Erkenntnis, dass das Wohnen in der Stadt mehr Komfort bot, als das auf seinen Burgen und ein Einkommen, wenn möglich im Handel die Einkünfte einer Ministerialentätigkeit bei weitem überstieg.

1317 gelang es Conrad Hofmeister aus der Ministerialenfamilie der Hofmeister von Hohenburg mit Unterstützung Gumprechts an der Haid in der Regensburger Gesellschaft Fuß zu fassen und aus der Gumprecht'schen Erbmaße in den Besitz des Weinhofs zu gelangen.

Er wurde langjähriges Mitglied des äußeren und inneren Rates, pflegte aber auch außerhalb seiner städtischen Aktivitäten über drei Jahrzehnte weiterhin Verbindung in die Heimatregion zu den dortigen Klöstern oder zu Bezugspersonen seiner Herkunftsfamilie, so zu Kloster Pienhofen, Pettendorf oder zu Ernfelsen, Holzheimern und Sinzenhofern, zu welchem Letzteren 1418 noch sein Enkel Erhart II. verwandtschaftliche Kontakte hatte.

Conrad machte sein Vermögen durch die Produktion von Bayerwein auf seinen Weingärten im Regensburger Umland und durch den Handel mit Wein aus transalpinen Regionen. Der Weinschenk im Weinhof spricht auch für Ausschank des Rebensaftes in der Stadtburg (Herrentrinkstube). In Regensburg lassen sich drei Häuser im Besitz Conrads nachweisen.

Sein ältester Sohn Heinrich folgt ihm im inneren Rat nach, verstarb jedoch bereits um 1366 mit ca. 30 Jahren, wie auch dessen jüngerer Bruder Erhart, der 10 Jahre nach ihm im etwa gleichem Alter verschied.

Letzterer war mit Chlar Hiltprant verheiratet, die nach seinem Tod den Nachbarn Ulrich Trainer heiratet und ihm das gemeinsame Kind aus ihrer ersten Ehe den Erhart II. Hofmeister, sowie auch das gesamte Vermögen mit in die Ehe brachte. Ulrich Trainer war

---

<sup>116</sup>RUB II, 482.

aber so großmütig, seinem Stiefsohn den ererbten väterlichen Besitz während dessen Lebzeiten zu überlassen, so dass dieses Erbe erst nach dem Tod Erharts endgültig der Familie Trainer heim fiel. Aber schon 1417 musste Erhart II. fünf Jahre nach dem Tod seines lieben Stiefvaters mit dessen zweiter Ehefrau Anna Nothafft um Teile seines Besitzes streiten.

Erhart II., Fernhändler auf der Strecke Venedig-Prag mit seinen Handelspartnern, den Gebrüdern Notangst, war verheiratet mit der Tochter des Ratsherrn Jakob Preumeister und mit Heinrich Sinzenhofer verschwägert. Zwei Jahrzehnte war er in der Stadtpolitik als innerer Rat und Hansrat erfolgreich tätig, nie aber im Verwaltungspatriziat aktiv.

Trotz Zugehörigkeit von etwa 100 Jahren zu den Ratsgeschlechtern Regensburgs mit dem Besitz einer imposanten Stadtburg in Rathausnähe, zum Haidplatz gelegen und dem Connubium mit hoch angesehenen Familien, gelang es den Hofmeister in dem Weinhof nie mit einflussreichen Patriziern wie Gumprecht, Auern, Ingolstättern oder Runtingern an Bedeutung oder Finanzkraft gleich zu ziehen.

Nach dem Tod Erharts II. fiel dessen gesamtes väterliches Vermögen vertraglich an die Familie Trainer. Seine Kinder und Enkel verfügten somit nur über das Erbe von Erharts Frau, einer geborenen Preumeister. Finanzielle Engpässe schienen die Nachkommen zu zwingen, Teile des mütterlichen Erbes zu verkaufen, was zwangsläufig zu einem Verlust an Ansehen in der Reichsstadt geführt haben wird.

Das zukünftige Schicksal der Nachkommen Erharts ist nicht Thema dieses Aufsatzes. Ob folgende Personen aus Regensburg, wie die in den Universitätsmatrikeln genannten Studierenden Leonhard Hofmeister 1468 in Wien, Conrad Hofmeister 1487 in Köln, Peter Hofmeister 1493 in Leipzig oder gar der „Vorsprech“ (Rechtsanwalt) Hans Hofmeister Gesandter der Stadt Regensburg beim Kaiser 1475-1477 (QE 18) überhaupt zur behandelten Familie gehören, müsste in einer weiteren Arbeit geklärt werden.

## Abkürzungen

BayHStA	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
MB	Monumenta Boica
OH	Oberpfälzer Heimat, Beiträge zur Heimatkunde der Oberpfalz
Rb	Regesta sive rerum boicarum autographa
RUB I u. II	Regensburger Urkundenbuch (BASTIAN), Bd. 1 u.2
VHVO	Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg

## Quellen- und Literaturverzeichnis

### Ungedruckte Quellen:

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München,

Reichsstadt Regensburg Urkunden 655 (14.2.1342), 1194 (29.3.1359), 2877, 2920, 2922, 3040, 3053, 3177, 3292, 3586, 1410 IV 20, 1415 VI 28, 1417 III 12, 1433 II 1, 1434 V 20, 1438 I 31, 1439 VI 6.

Reichsstadt Regensburg Literalien 350 fasc. 282.

Kloster Pielenhofen Urkunden 173 (15.6.1347).

Stadtarchiv Regensburg, Urkunde vom 10.11.1370.

Stadtarchiv Amberg, Bd. 318 fol. 54 r.

Zins- und Gültbuch des Wolfhart Trainer von 1526, im Archiv Abt. III des Historischen Vereins für Oberpalz und Regensburg R 99.

### Online Literatur:

Walter HOFMEISTER, die Hofmeister von Hohenburg-Hochdorf/Winzer,

in: <https://www.heimatforschung-regensburg.de/2896/>

URN:urn:nbn:de:bvb:355-rbh-2896-9

### Gedruckte Literatur:

Fritz BASTIAN (Bearb.), Regensburger Urkundenbuch, Bd. 1 (MB 53), Urkunden der Stadt bis 1350, München 1912.

Ders., Regensburger Urkundenbuch, Bd. 2 (MB 54), Urkunden der Stadt 1351-1378, München 1956.

Karl BAUER, Regensburg, Regensburg 2014 (6. Auflage).

Walter BOLL, Das Runtingerhaus in Regensburg, in: VHVO, Bd. 120 (1980), S. 25-68.

Isolde BRUNNER-SCHUBERT, Wilhelm und Matthäus Runtinger, zwei Regensburger

Kaufleute, in: VHVO, Bd. 110 (1970), S. 35-59.

Thomas ENGELKE (Bearb.), Ein groß altes Stadtbuch. Das gelbe Stadtbuch, Regensburg 1995.

Klaus FISCHER, Regensburger Hochfinanz, Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte, Bd. 14, Regensburg 2003.

Christian FORNECK, Die Einwohnerschaft Regensburgs im 15. Jahrhundert. Regensburger Studien, Bd. 3, Regensburg 2000.

Carl Theodor GEMEINER, Regensburgische Chronik, Bd. I/II, Nachdruck München 1971.

Johann GEYER (Bearb.), Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters St. Paul in Regensburg. Quellen und Erörterungen, Bd. 34, München 1986.

Walter HOFMEISTER, Der Weinhof in Regensburg, ein Beitrag zur Geschichte der Neuen Waag, in: VHVO, Bd. 115 (1975), S. 252-253.

Ders., Die Neue Waag, zur Geschichte einer Stadtburg in Regensburg, in: OH, Bd. 38 (1994), S. 149-152.

INSINGER (Hrsg.), Das Gumprecht'sche Haus in Regensburg seit 1052 bis zur Sanierung 1992, Regensburg (Eigenverlag) 1992.

Wolfgang JANKA (Bearb.), Regesten der Urkunden des Dominikanerinnenklosters Pettendorf (1262-1672). Regensburger Beiträge zur Regionalgeschichte, Bd. 25, Regensburg 2019.

Susanne KROPAC, Das schwarze Stadtbuch. Regensburger Studien, Bd. 23, Regensburg 2016.

Peter MORSBACH, Die Neue Waag in Regensburg, in: Regensburger Almanach, Regensburg 1999, S. 123-127.

Fritz MORRÉ, Ratsverfassung und Patriziat in Regensburg bis 1400, in: VHVO, Bd. 85 (1935), S. 1-89.

Rudolf REGLER, Die Amberger Ratsgeschlechter der Wolnzhofer, Reich und Hegner im 14. Jahrhundert, in VHVO, Bd 115 (1975), S. 111-140.

Berta RITSCHER, Die Entwicklung der Regensburger Ratsverfassung in der wirtschaftlichen Struktur der Zeit von 1245-1429, Teil I,II,III, in: VHVO, Bd. 114 (1974), S. 7-126, VHVO, Bd. 115 (1975), S. 7-64, VHVO, Bd 116 (1976), S. 7-110.

Diethard SCHMID, Regensburg II, Historischer Atlas von Bayern, Altbayern, München 2014.

Ders., Stadtamhof als Typus und Sonderfall Wittelsbachischer Städtepolitik, in VHVO, Bd. 121 (1981), S. 405-424.

Roland SCHÖNFELD, Regensburg im Fernhandel des Mittelalters, in: VHVO, Bd. 113 (1973), S. 7-48.

Gerhard SEELIGER, Das Hofmeisteramt im späten Mittelalter, Innsbruck 1887.

Otto STOLZ (Bearb.), Die Ausbreitung des Deutschtums in Südtirol im Lichte der Urkunden. Bd. 2, die Ausbreitung des Deutschtums im Bozener Unterland und Überetsch, München und Berlin 1928 (Nachdruck Bozen 1975).

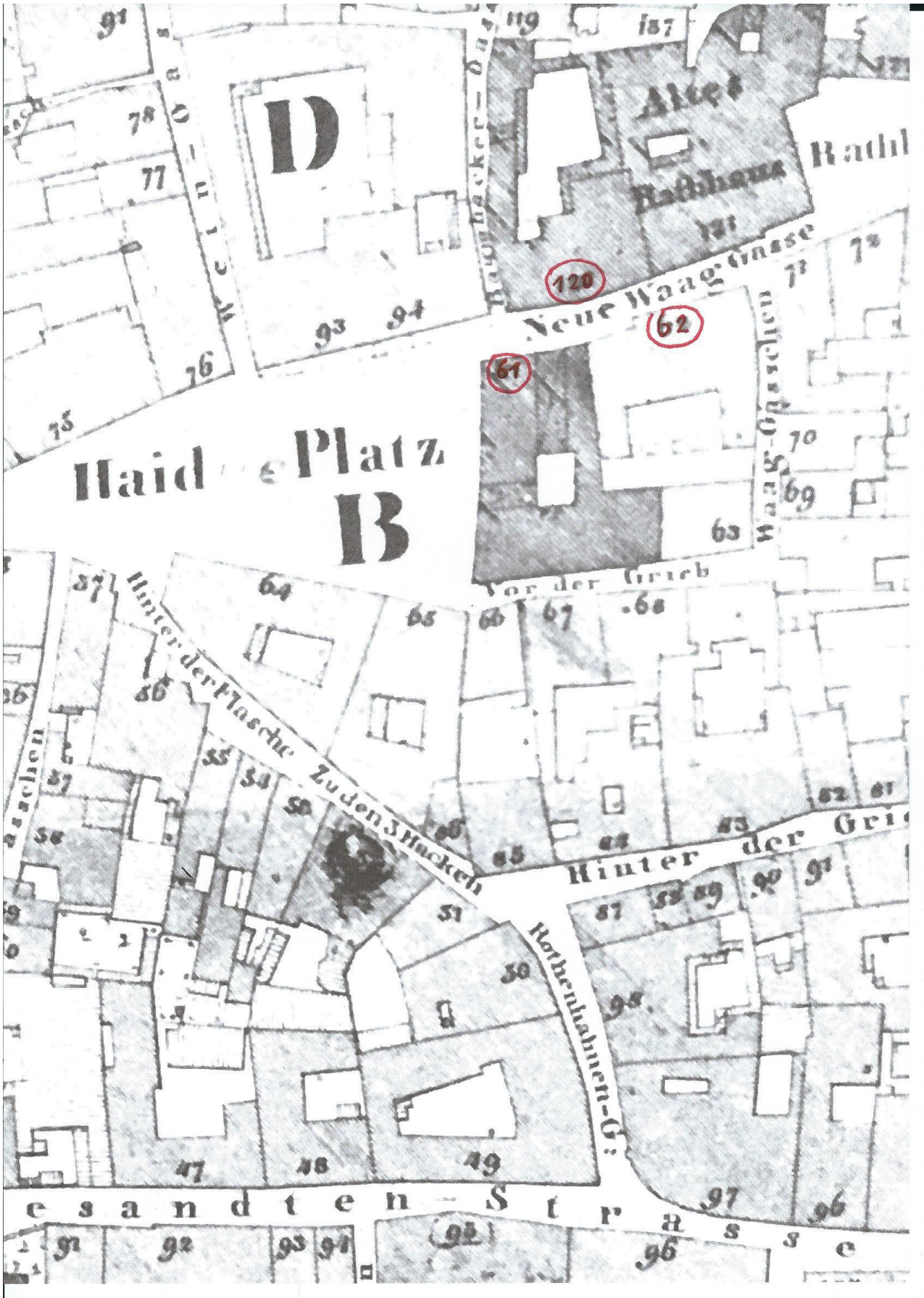
Wolfhart TRAINER, Teil I, Das Geschlecht der Trainer von 1250 bis 1721, Korbach 1965.

Peter URBANEK, Wappen und Siegel Regensburger Bürger und Bürgerinnen im Mittelalter. Regensburger Studien, Bd. 7, Regensburg 2003.

## Anhang

- S. 32 Die Gebäudesituation: Haidplatz/Neue Waag Gasse
- S. 33/34 Häuserverzeichnis von Regensburg um 1400  
BayHStA, Reichsstadt Regensburg Lit. 350 fasc 282
- S. 35 Erklärung Erhart Hofmeisters in dem Weinhof, der Gebrüder Notangst et al.  
vor dem Rat zum Raub ihres Gutes und ihrer Gefangennahme durch den  
Ritter Friedrich von Flednitz, Hauptmann in Steyr  
BayHStA Reichsstadt Regensburg Urkunden 1410 IV 20
- S. 36 Erhart Hofmeister in dem Weinhof: die Stiftung an die Augustiner zum  
Jahresgedenken für seinen lieben Stiefvater Ulrich Trainer und Mutter Chlar  
im Rahmen des Streites um sein großväterliches Erbe am Weinberg zu  
Reiflding  
BayHStA Reichsstadt Regensburg Urkunden 1417 III 12

Auf die Ablichtung der Siegel der beiden letzten Urkunden wurde verzichtet (siehe dazu URBANEK, S. 185).





Das Comde der Einweyhung  
und Margt antel. 1. 1. 1.

Das deselben grünenreut  
ebawpnd antel.

Das ab deselben grünenreut  
Fund auglein + ayon Finkent  
antel + ayon augst. Ringler  
+ ayon. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Das gend der Amey  
uho sumer + ayon.

**Vor dem gewelt**

Das die sind ergant der Hofmeyr  
ist id.

Das die ergant der Hofmeyr  
und Marten i. Comde  
und Ayon. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Das die im Ameym  
kumstent. uho d. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Das die hougant  
Dortp. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Das die uho p. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

**An d' hayd der and' gant**

Das die Marten der altman  
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Das die gant der Comde  
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Das die uho der hant  
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Das die im uho der hant  
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

BayHStA  
Reichsstadt Regensburg  
Lit. 350

~~Das zu Marten Prubst + vor. Henrich Prubst + vor. 128  
 Benach und Marx de prubst. wola hand hemd dind. (Esper  
 und Petrus dindym.  
 Das wortem desellw prubst. qd domo wampere + vor. also  
 dind hand hemd Beschwandem + vor.  
 Au der hand der erst gant  
 Das zu Stefan de Nacungst. qd dind Beschw + vor. durtze sem  
 In sinu. Bischof dindert + vor. und em chrecht.  
 Das desellw mungst. qd dind dindert + vor. dind and also dind  
 himd dindert + vor. dindert dindert. dind pleten + vor.  
 und sem dindert. dind dindert + vor.  
 Das zu hiner pincen + vor. und dind dindert. dindert dind  
 dindert dindert + vor. dindert dindert. dindert dindert.  
 und dindert dindert + vor. dindert dindert.  
 Das zu Stefan dindert + vor. dindert dindert. dindert dindert.  
 dindert dindert + vor. dindert dindert. dindert dindert.  
 und dindert dindert + vor. dindert dindert.  
 Das zu hiner dindert + vor. dindert dindert.  
 In d' hinda gant  
 Das zu hiner dindert + vor. dindert dindert. dindert dindert.  
 und dindert dindert + vor. dindert dindert.  
 Das zu hiner dindert + vor. dindert dindert. dindert dindert.  
 dindert dindert + vor. dindert dindert. dindert dindert.  
 und dindert dindert + vor. dindert dindert.  
 Das zu hiner dindert + vor. dindert dindert. dindert dindert.  
 dindert dindert + vor. dindert dindert. dindert dindert.  
 und dindert dindert + vor. dindert dindert.  
 Frau Anna von Stauff  
 Stiftung Belangende  
 1588 Aufgefanger~~

BayHStA  
 Reichsstadt Regensburg ~ 1400  
 Lit. 350



Ich beehet der Hofmeister von Wemhof burgern zu Regenspurg mein hantwrawt end all vnsrer erben ghesen  
 offentlich mit dem brieff dardis den weingartenen gelygen zu Regenspurg genant den colling mit stambt der  
 Burg zu daroben gelygen etc. sond was zu dem allen gelyert als vns der lieber Dreuw hantwrat h' vnsch  
 der Leinweber burg zu Regenspurg selig gemant end gelyert hat nach seins selichschickes leuont vns  
 sigt als das wir daron vns schutzen salken den Augensperren ten vnsere hiesigen Leinweber zu Regenspurg  
 vns halt spunt Regenspurg seymig auf selben d' artag den wir vns vnsere hiesigen Leinweber vns  
 der Leinweber vns selig auf den tag als si vnschaden ist. sond den and' artag menschen haben Dreuw hant  
 h' vnsch den Leinweber selig auf den tag als er vnschaden ist. sond es salken auch in abgemanten  
 koren zu den Augensperren vns end er ch' l' d' des weingartenen halken spunt Jarliches gelyes haben  
 end gelyert sein hies vns end hies den weingartenen weingartenen genant d' colling end hies d'  
 Burg darob gelygen end vns d' d' gelyert. End salken auch des alle Jar Jarlichen daron vnschicht vns  
 bezalt. vnsch auf di abgemanten selben Jarlig treulich in alles geuer. End daruber zu einem vnschicht  
 end ten om besatzung geben von dem weingartenen obleser zu den Augensperren den brieff besgelyen us  
 abgemant. Erhant der Hofmause mit meinem Insegl für mein hantwrawt end für all mein erben  
 end nachkommen stat zu halten was in dem brieff besgelyen ist. Das ist gelyert nach christen gebort  
 vnschicht hantwrat Jar darnach in dem Dabangabendem Jar. Des freitags vor. vnschicht in d' neusteen.

BayHStA  
 Reichsstadt Regensburg  
 Urk. 1417 III 12